

Bezugpreis:
Wannlich 50 Wfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 resp. halbjährlich 3.00. Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben. Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Zeitspalt über deren Raum 10 Wfg. für auswärts 15 Wfg. Bei mehrmaliger Wiederholung Rabat. Adresse: Zeitspalt 20 Wfg. für auswärts 30 Wfg. Zeitspalt gebührt pro Tagelohn 10 Wfg. 3.50. Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen: **Stadtkommunales Gesundheitsblatt. — Der Landwirth. — Der Bauern.**
Geschäftsstelle: **Mauritiusstraße 8.**
Rotationsdruck und Verlag der **Wiesbadener Verlagsanstalt**
Emil Sommer in Wiesbaden.
Nr. 216. Freitag, den 20. Oktober 1899. XIV. Jahrgang

Ein Trinkspruch des Kaisers.

Unser Kaiser hat am gestrigen Tage wieder eine bemerkenswerthe Rede gehalten, in der er namentlich Deutschlands auswärtige Interessen berührte. Der Monarch fuhr Morgens 7 1/2 Uhr vom Neuen Palais in Potsdam nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche und legte am Sarge Kaiser Friedrichs einen Kranz nieder. Um 8 Uhr trat der Kaiser mit Gefolge von der Station Wildpark aus die Reise nach Hamburg an, woselbst die Ankunft Nachmittags 1 Uhr erfolgte. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister fuhr der Kaiser nach der Wohnung des preussischen Gesandten. An dem Frühstück, welches gleich nach dem Eintreffen in der Gesandtschaft stattfand, nahm auch der General-Oberst Graf Waldersee Theil. Sodann besichtigte der Kaiser den Kreuzer „Falke“ und wohnte dem Stapellauf des Linienschiffes B. bei und kehrte zum Gesandten Grafen Wolff Metternich zurück. Abends 7 Uhr nahm der Kaiser an einem Diner im Rathhause Theil und um 10 Uhr erfolgte die Rückreise nach Berlin.

Bei diesem von der freien Stadt Hamburg gegebenen Diner hat nun der Kaiser folgenden Trinkspruch ausgebracht: Es gereicht mir zur besonderen Freude, an dem heutigen historischen Gedenktage wieder in Ihrer Mitte weilen zu können. Ich fühle mich gleichsam erfrischt und neu gestärkt, so oft ich von den Wogen des frischsprudelnden Lebens einer Hansestadt umspült werde. Es ist ein feierlicher Akt, dem wir soeben beigewohnt haben, als wir ein neues Stück schwimmender Wehrkraft des Vaterlandes seinem Elemente übergeben konnten. Ein Jeder, der ihn mitgemacht, wird wohl von dem Gedanken durchdrungen gewesen sein, daß das stolze Schiff bald seinem Berufe übergeben werden könne. Wir bedürfen seiner dringend und bitter noth ist uns eine starke deutsche Flotte. Sein Name („Kaiser Karl der Große“) erinnert uns an die erste glanzvolle Zeit des alten Reiches und seines mächtigen Schutzherrn und auch in jene Zeit fällt der allererste Anfang Hamburgs, wenn auch nur als Ausgangspunkt für die Missionstätigkeit im Dienste des gewaltigen Kaisers. Jetzt ist unser Vaterland durch Kaiser Wilhelm den Großen neu geeint und im Begriff, sich nach außen hin herrlich zu entfalten. Und gerade hier inmitten dieses mächtigen Handelsemporiums empfindet man die Fülle und Spannkraft, welche das deutsche Volk durch seine Geschlossenheit seinen Unternehmungen zu verleihen im Stande ist. Aber auch hier weiß man es am höchsten zu schätzen, wie nothwendig ein kräftiger Schutz und die unentbehrliche Stärkung unserer Seestreitkräfte für unsere auswärtigen Interessen sind.

Doch langsam nur greift das Gefühl hierfür im deutschen Vaterlande Platz, das leider noch zu sehr seine Kräfte in fruchtlosen Parteilungen verzehrt. Mit tiefer Besorgniß habe ich beobachten müssen, wie langsame Fortschritte das Interesse und politische Verständniß für große weltbewegende Fragen unter den Deutschen gemacht hat. Blicken wir um uns her, wie hat seit einigen Jahren die Welt ihr Antlitz

verändert! Alte Weltreiche vergehen und neue sind im Entstehen begriffen. Nationen sind plötzlich im Gesichtskreis der Völker erschienen und treten in ihren Wettbewerb mit ein, von denen kurz zuvor der Late noch wenig bemerkt hatte. Ereignisse, welche unwägend wirken auf dem Gebiete des national-ökonomischen Lebens der Völker und die in alten Zeiten Jahrhunderte zum Reifen brauchten, vollziehen sich in wenigen Monaten. Dadurch sind die Aufgaben für unser deutsches Reich und sein Volk in mächtigem Umfange gewachsen und erheischen für mich und meine Regierung ungewöhnliche und schwere Anstrengungen, die nur dann von Erfolg gekrönt sein können, wenn einheitlich und fest, den Parteilagen entlagend, die Deutschen hinter uns stehen. Es muß dazu unser Volk sich entschließen, Opfer zu bringen; vor Allem muß es ablegen, das Föbste in immer schärfer sich ausprägenden Parteilrichtungen zu suchen. Es muß aufhören, die Partei über das Wohl des Ganzen zu stellen. Es muß seine alten Erbfehler eindämmen, alles zum Gegenstande ungezügelter Kritik zu machen und es muß vor den Grenzen Halt machen, die ihm seine eigenen, vitalsten Interessen ziehen, denn gerade diese alten politischen Sünden rächen sich jetzt schwer an unserer Seemarine und unserer Flotte. Wäre ihre Verstärkung mir in den ersten 8 Jahren meiner Regierung trotz inständigen Bittens und Warnens nicht beharrlich verweigert worden, wobei sogar Hohn und Spott mir nicht erspart geblieben sind, wie anders würden wir dann unseren blühenden Handel und unsere überseeischen Interessen fördern können! Doch meine Hoffnungen, daß der Deutsche sich ermannen werde, sind noch nicht geschwunden; denn groß und mächtig schlägt die Liebe in ihm zu seinem Vaterlande, davon zeugen die Oktoberfeuer, die er heute noch auf Bergeshöhen anzündet und mit denen er auch das Andenken an die herrliche Gestalt des heute geborenen Kaisers in der Erinnerung mitteilt. Und in der That, einen wundervollen Bau hat Kaiser Friedrich mit seinem großen Vater und dessen großen Paladinen errichten helfen und uns als deutsches Reich hinterlassen. In herrlicher Pracht steht es da, erhebt von unseren Vätern und bejungen von unseren Dichtern!

Nun wohlan! Statt wie bisher in dem Jank sich darüber zu streiten, wie die einzelnen Kammern, Säle, Abtheilungen dieses Gebäudes aussehen oder eingerichtet werden sollen, möge unser Volk in idealer Begeisterung, wie die Oktoberfeuer auflockern, seinem idealen zweiten Kaiser nachstreben und vor allem an dem schönen Bau sich freuen und ihn schützen helfen. Stolz auf seine Größe, bewußt seines inneren Werthes, einen jeden fremden Staat in seiner Entwicklung achtend, die Opfer, die seine Weltmachtstellung verlangt, mit Freuden bringend, dem Parteigeist entlagend, einheitlich und geschlossen hinter seinen Fürsten und seinem Kaiser stehend, so wird unser deutsches Volk auch den Hansestädten ihr großes Werk zum Wohle unseres Vaterlandes fördern helfen. Das ist mein Wunsch zum heutigen Tage, mit dem ich mein Glas erhebe auf das Wohl Hamburgs!

Der Krieg.

Die Buren lagen in der Nacht von Montag auf Dienstag in der Nähe von Glencoe. Die Colonne des Generals Joubert steht in der Nähe von Dannhauser und bewegt sich langsam nach dem Süden. Die Buren sind durch die Besetzung von New-Castle in den Besitz beträchtlicher Vorräthe gelangt. In London verlautet, daß Präsident Krüger eine Circularnote an die Mächte richten werde, in welcher er seine Haltung rechtfertigt.

Daily Mail berichtet, daß zwei englische Kreuzer beauftragt sind, alle Dampfer, welche sich auf den südafrikanischen Gewässern befinden, nach Kriegs-Contrebande zu durchsuchen. Dasselbe Blatt erzählt, daß der Eingeborenen-Häuptling Bania seine Streitkräfte zusammenziehe, angeblich um die Buren anzugreifen. Daily News melden, es fehle den Buren vollständig an Transportmaterial, wodurch ihr Vorrücken wesentlich erschwert werde.

Aus Harriemith eingetroffene Fiskallinge erklären, daß der Vanreen-Paß großartig besetzt sei. Die ganzen Truppen des Orange-Freistates an der Grenze werden auf 11,000 Mann veranschlagt. Diese befinden sich mit zwölf Kanonen bei Dannhauser. Daily Telegraph glaubt, daß die Buren zögern die englischen Befestigungen anzugreifen und daß dieses Zögern durch die Furcht vor der englischen Kavallerie unter dem Befehl des Generals Simson noch gesteigert werde.

Die Städte des Kriegsschauplatzes.

In einem Artikel des „Standard“ werden über mehrere Städte des Kriegsschauplatzes folgende Angaben gemacht:

Wafeking ist eine hübsche kleine Stadt an der Betschuanabahn und etwa acht englische Meilen von der Transvaalgrenze entfernt. Es ist das Hauptquartier der Grenzpolizei von Betschuanaland. Von Wafeking aus gehen regelmäßig Züge nach den 40 Meilen entfernten Goldfeldern von Malmari und dem Mariuthale. Ein paar Meilen nördlich von Wafeking, auch an der Bahn, liegen **Kamatla** **sama** mit britischer Besatzung und **Pitani** **Potlugo**, von wo Dr. Jameson nach Transvaal einfiel. **Brzburg**, etwa 100 Meilen südlich an der Bahn nach Kapstadt gelegen, war die Hauptstadt von Betschuanaland bis zur Eingliederung dieser Colonie. Das Land ist bergig und kahl. **Baung**, 40 Meilen südlich von Brzburg, ist eine bedeutende Stadt der Eingeborenen. Sir Charles Warren errichtete seinerzeit hier ein Fort und machte damit den Freiherrenpublikum von Stellaland und Land Goshen ein Ende. Bei Fourteen Streams und Warrenton überschreitet die Bahn auf der 1330 Fuß langen Warrentonbrücke den Fluß. **Kimberley**, etwa 230 Meilen südlich von Wafeking an der Bahn gelegen, ist als Mittelpunkt der Diamantenindustrie weltbekannt. Die Bevölkerung betrug bei der letzten Zählung 29,000, darunter etwa die Hälfte Weiße. Es hat Hotels, Hospital, Sanatorium, eine städtische Bibliothek, die beste in Südafrika. Gewissermaßen als Vorstadt von Kimberley ist **Beaconsfield** zu betrachten. Kimberley wird von den

Pariser Weltausstellung 1900.

(Eigens-Bericht des Wiesbadener General-Anzeigers.)

10. Der große Himmelsklobus.

Es ist so viel Wunderbares über die für die Weltausstellung geplanten grandiosen Unternehmungen findiger Köpfe berichtet worden, daß man beinahe fürchten muß, das Publikum werde die Glaubwürdigkeit der Berichterstatter bald in Zweifel ziehen. Um so mehr ist es Pflicht, sich streng an durchaus zuverlässige Nachrichten oder feststehende Thatsachen zu halten, um nicht in die Fußstapfen jener phantastischen Leute zu gerathen, denen die Erzeugnisse moderner Technik niemals wunderbar genug erscheinen, und die deshalb stets aus eigener Machtvollkommenheit noch wenigstens etwas hinzuthun müssen.

Eines der merkwürdigsten Projekte, mit dessen Verwirklichung man gegenwärtig beschäftigt ist, bildet die Schöpfung des „Globe celeste“, welcher die hohen Wissenschaften der Astronomie und Kosmographie in das Bereich des allgemeinen Verständnisses rücken soll. Zugleich soll dieser Himmelsklobus dem Auge ein feenhaftes untergehaltliches Schauspiel darbieten.

Der Klobus des Herrn Galeon und seiner Mitarbeiter ist eine riesige Kugel von 46 m. Durchmesser, die auf einem, mit einer prächtigen Terrasse bedeckten, 60 m. hohen Unterbau ruht. Die Kugel ist mit Sternbildern, astronomischen und mythologischen Figuren geschmückt, welche Abends von innen elektrisch erleuchtet werden und schon durch ihre Lichtwirkung die Blicke aller Ausstellungsbesucher auf sich lenken und Neugier und Interesse erwecken sollen.

Ueber hohe Terrassen und breite luxuriös decorirte Freitreppen oder auch mit Hilfe schnell emporfliegender, elektrischer Aufzüge gelangt man in den Hohlraum der Kugel, dessen Durchmesser 35 m. beträgt. Man sieht sich hier inmitten der Planetenwelt von dem un-

endlichen Weltraum umgeben. An dem unbeweglichen Firmament glänzen die Sonne, die sich auf der Ekliptik bewegt, Fixsterne, Planeten und umherschweifende Kometen, die unter Anwendung elektrischer Lampen von wechselnder Lichtstärke dargestellt und von einer Centralstelle aus regulirt werden. In der Mitte des Raumes dreht sich um ihre Achse die Erde, dargestellt von einer Kugel von 8 m. Durchmesser, auf welcher 100 Personen Platz finden. Sie machen, wie in Wirklichkeit, die Bewegung von Westen nach Osten mit, so daß ihnen die Gestirne im Westen auf- und im Osten unterzugehen scheinen. Um die Erde dreht sich der Mond und macht alle Phasen seines monatlichen Umlaufs durch; von Zeit zu Zeit treten auch Sonnenfinsternisse ein. Die verschiedenen Bewegungen der Weltkörper erfolgen zwar in einer nur kurz bemessenen Zeit, aber doch unter Beachtung der wissenschaftlich begründeten Weltordnung und wenigstens synchronistisch richtig.

Aber man will dem Publikum gar nicht durch große Belehrbarkeit imponiren; man will ihm ein anmuthiges Schauspiel bieten, und es dabei ein wenig und ohne jede Aufbringlichkeit unterrichten. Deshalb wird es auch an manchem theatralischen Beiwerk nicht fehlen. Der Besuch der Himmelskugel wird von den Klängen einer neuen großen, ganz eigenartig gebauten mechanischen Orgel begleitet sein, welche unter Anderem bisher unveröffentlichte Kompositionen von Saint-Saens spielen wird. Der Unterbau der Kugel enthält einen großen Konzertsaal für 2000 Personen, über welchen sich das weite Himmelsgewölbe spannt. Es werden hier große Musikkonzerte unter Leitung des genannten Komponisten stattfinden. Diese dramatische Musik soll das erhabene Schauspiel am Himmel begleiten.

Die äußere Fläche der Kugel kann man von der Terrasse aus betreten, die ihr als Basis dient, und man kann bis zum obersten Punkte der Kugel durch einen an derselben herumgeführten Weges gelangen, der einen schiefeliebenden Kreis bildet; derselbe wird den Thierkreis darstellen und entsprechend decorirt werden, damit man auch bei ungünstigem Wetter zum höchsten Punkte emporsteigen kann. Ist man

oben angelangt, so befindet man sich in gleicher Höhe wie die erste Plattform des Eiffelturmes und genießt einen freien Ueberblick über die ganze Ausstellung.

Der Sockelbau enthält natürlich die unvermeidlichen Restaurationen- und Cafesäle mit ihren mehr oder minder unangenehmen Musikbänden. Es ist der Uebelstand aller Ausstellungen, daß viel zu viel Musik gemacht wird; es ist nicht möglich, einen Moment zur Ruhe zu kommen, weil alle unsere Sinne gleichzeitig in Anspruch genommen werden. Ja, es ist gar nicht möglich, ein Bröckchen zu sich zu nehmen oder ein Gläschen Wein zu trinken, ohne daß die erste Handlung mit Pauken und Trompetenschall begleitet wird. Aber abgesehen von diesem neben-sächlichen, bisweilen recht störenden Beiwerk, wird der Himmelsklobus das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen.

Der merkwürdige Bau wird auf einem an das Marsfeld grenzenden Terrain errichtet, das dem Ausstellungsgebiete einverleibt wurde. Es befindet sich zwischen einem Hauptportal der Ausstellung und dem Bahnhof Saint-Lazare. Alle, die von diesem Bahnhof kommen, müssen an dieser kolossalen Kugel vorbei, und es ist nicht anzunehmen, daß sie diese übersehen werden. Das Terrain liegt so günstig, daß das Bauwerk nicht nach Schluß der Ausstellung entfernt zu werden braucht. Ein vom Minister rechtskräftig unterzeichneter Vertrag sichert dem Unternehmen einen Betrieb von 15 Jahren, so daß man es vielleicht auf der nächsten Weltausstellung wiederfindet. Eine Gesellschaft mit einem Kapital von 2 1/2 Millionen Frank hat sich zum Betrieb dieses „Grand globe celeste“ gebildet. Die Gesellschaft rechnet im Ausstellungsjahre auf einen Ueberschuß von wenigstens 2 Millionen Frank. Wir wollen uns jedoch nicht darüber den Kopf zerbrechen, ob die Aktionäre wirklich das brillante Geschäft machen werden, das sie erwarten; aber wenn der Globe celeste nach seiner Fertigstellung in der That das ist, was das Projekt verspricht, so wird er allerdings eine außerordentliche Anziehungskraft auf alle Besucher der Ausstellung ausüben.

North Lancashires, Volunteers und Engineers, zusammen 2500 Mann mit Geschützen und Mazingewehren, vertheilt und die Stein- und Schuttmassen und Gräben bei den Minen bilden natürliche Befestigungen. Modder River, Popetown und Orange River sind kleine Oete an der Bahn zwischen Kimberley und den Linien, die südlich nach Kapstadt und Port Elizabeth führen. Schon in der Kapcolonie gelegen sind Colesberg und Burgheersdorp, nicht weit vom Oranje-fluss. Colesberg, der Geburtsort Krügers, hat etwa 2000 Einwohner, die Bethuliebrücke über den Oranje-fluss ist 1486 Fuß lang. Alwal North, eine bedeutende Grenzstadt mit 2000 bis 3000 Einwohnern, liegt dem Freistaate gegenüber, am anderen Ufer des Oranje-flusses, über den die 860 Fuß lange Fernbrücke führt.

Die gefährdeten Städte im Norden von Natal liegen in dem Dreieck, da wo die Bahn von Durban nach Transvaal geht, die den Paß von Vaing's Nek durchschneidet. Charlestown, die nördlichste Stadt von Natal, hatte als Endstation größere Bedeutung. Nicht weit davon liegt Ingogo Station, 36 Meilen von Charlestown am Fuße des Drake-Gebirges, Newcastle, eine sehr gesunde, kleine Stadt, mit etwa 2000 Einwohnern. Es ist Mittelpunkt bedeutender Kohlenbergwerke. Die Kohlenfelder erstrecken sich bis nach Transvaal und südlich nach Glencoe und Dundee, kleinen Minenstädten in Natal, deren Namen auf schottische Ansiedler deuten. Ladysmith, so genannt nach der Frau des Kapgouverneurs Sir Harry Smith, ist eine Stadt von 2000 bis 3000 Einwohnern, 30 Meilen vom Fuße des Drake-Gebirges entfernt.

Die Belagerung von Mafeking.

Ein Telegramm aus Pretoria meldet: Nach einem Bericht an die Behörde wurde die Wasserleitung abgeschnitten. Nach wenigen Schüssen erschien die weiße Flagge in Mafeking. Die Buren entsandten eine Deputation mit Parlamentär-Flaggen, um anzufragen, ob die Stadt sich ergebe. Die Deputation wurde 6 Stunden mit verbundenen Augen zurückgehalten und dann ohne Antwort zurückgeschickt. Infolge dessen richteten die Buren Krupp'sche Geschütze auf Mafeking. — Die Einberufung der Miliz und Reserven ruft überall Sensation und Bestürzung hervor.

Die unmittelbaren Folgen des Krieges.

Wie aus Cardiff gemeldet wird, herrscht daselbst enorme Aufregung, da tausende junger Grubenarbeiter zu den Bohren eilen müssen, während gerade die Kohlen-Nachfrage rapid wächst. Ähnliche Berichte kommen aus allen Industrie-Centren. Ueberhaupt werden durch diese Einberufung Handel und Gewerbe schwer geschädigt. Ueber die Motive hierzu laufen verschiedene Versionen um, so der befürchtete Aufstand in der Kap-Colonie, die Samoa-Krise, ein möglicher Protest der Mächte gegen Truppensendungen über die Delagoa-Bai oder eine anderweitige Intervention derselben zu Gunsten Transvaals.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 19. Oktober.

Samoa.

Ueber den augenblicklichen Stand der deutsch-englischen Verhandlungen wegen Neuregelung der Verhältnisse auf Samoa hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf Bülow im Colonialrath vertrauliche Mittheilungen gemacht, um die Meinungen der Mitglieder dieser Körperschaft über die schwebenden Projekte zu erfahren. Darnach handelt es sich für Deutschland gegenwärtig darum, ob es zur Beseitigung der Dreiherrschaft mit ihren mannigfachen Anzuträglichkeiten rathamer sei, sich den Besitz der Hauptinsel Upolu durch Zugeständnisse an anderen Punkten zu sichern oder die Stellung in Samoa gegen bestimmte Compensationen aufzugeben. Der Colonialrath erklärte es mit unseren kolonialpolitischen Interessen für wohl vereinbar, wenn Samoa gegen gewisse Entschädigungen aufgegeben würde. Der Staatssekretär Graf Bülow hatte dagegen hervorgehoben, daß er in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung in Deutschland die Wahrung unserer alten Stellung auf Samoa allen anderen Erwägungen voranzustellen müsse. Die überwiegende Mehrheit des Colonialraths sprach sich jedoch dafür aus, daß ein vortheilhaftes Tauschgeschäft in Betracht gezogen werden möge.

Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 18. Oktober: Erstes Symphonie-Concert des Königl. Theater-Orchesters. Leitung: Kgl. Capellmeister Prof. Franz Mannstaedt. Ein ausverkauftes Haus und ein voller Erfolg, das war die Signatur des ersten Symphonie-Concertes, das zum Besten der Orchester-Pensions-Anstalt gestern stattfand. Prof. Mannstaedt, vom Publikum lebhaft begrüßt, bewährte sich wieder als der sichere und feinfühligste Dirigent, den wir schon lange in ihm schätzen. Auf die Anakreon-Overture Cherubini's ließ er Smetana's symphonische Dichtungen „Ohebrad“ und „Sivada“ folgen, von denen namentlich die letztere ansprach, während die erstere, für hier Novität, weniger zu erwärmen vermochte. Beethoven's Symphonie No. 7 in A-dur (op. 92) bildete, meisterhaft zum Vortrag gebracht, den Schluß des Concertes. Zwischendurch sang Frä. Rosa Ettinger aus Berlin einige Lieder. Die junge Dame verfügt über eine brillant geschulte Sopranstimme, die allerdings nicht sehr voluminös ist, aber von ansprechendem Timbre und glückenreiner Intonation. Nachdem sich Frä. Ettinger freigegeben — der Vortrag der Arie „D'istte nicht“ aus Mozart's Zauberflöte schien noch etwas von Besangenenheit beeinflusst — mußte sie die Zuhörer zu warmem Beifall hinzureißen, namentlich mit dem Liede „Bilanelle“ von G. Dell'Aqua. Auch die Schumann'schen Lieder „Der Ruckbaum“ und „Aufträge“ gestielen so sehr, daß sich Frä. Ettinger zu einer Zugabe verstehen mußte. Sie wählte das nettsche „Ueber's Kornfeld bin i gange“ und hatte auch damit hübschen Erfolg.

Jagdbesuch des Kaisers in Rußland?

Der Kaiser von Rußland soll sein in der Bjelowjescher Haide im Gouvernement Grodno belegenes Jagdschloß prächtig ausgestattet haben, um Kaiser Wilhelm Gelegenheit zu geben, der Bisentpürsche abzuliegen.

Die Eröffnung des österreichischen Reichsraths.

Aus Wien, 18. Oktober, wird uns geschrieben: Die Eröffnung des Reichsrathes verlief programmgemäß. Die Wahl des Präsidenten Dr. Fuchs wurde ohne besonderen Zwischenfall vorgenommen. Nur die Schönerer-Gruppe protestirte gegen dieselbe. Graf Clary hielt Namens der neuen Regierung seine Programmrede, in welcher er das neue Ministerium als ein vollkommen neutrales bezeichnete, welches sich die Aufgabe gestellt habe, die parlamentarischen Zustände wieder herbeizuführen. Die Rede Clary's wurde von den Jungtschechen fortwährend lärmend unterbrochen, dagegen an vielen Stellen von der Linken beifällig begrüßt. Unter den von der Regierung eingebrachten Vorlagen befinden sich auch die Aufhebung des Zeitungs- und Kalender-Stempels. Nachdem die Abgeordneten Dr. Byd und Dr. Rappaport eine längere Interpellation wegen der Polnaer Nord-Affaire und der wegen dieses Prozeßes von den Antisemiten eingeleiteten Judenhege eingebracht und verlesen hatten, wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt. Die Parteien der Linken einigten sich dahin, einen gemeinsamen Antrag auf Aufhebung des § 14 der Verfassung einzubringen.

Duell Gohier-Mercier.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat daselbst gestern Nachmittag ein Säbelduell zwischen Urbain Gohier von der „Aurore“ und dem Leutnant Mercier, dem Sohn des Generals, stattgefunden. Mercier erhielt einen Stich in die Hüfte, Gohier eine leichte Stirnwunde.

Deutschland.

Berlin, 18. Oktober. Zum Gouverneur von Berlin ist der frühere Commandant des 5. Armeecorps, seit einem halben Jahre kommandirender General des 10. Armeecorps, General der Infanterie von Bomsdorff ernannt worden.

Danzig, 18. Oktober. Hier vollzog heute der Oberpräsident, Staatsminister von Gohler, in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Militär- und Marinebehörden, sowie Abordnungen einzelner Truppenteile die Taufe des Kanonenbootes „Ersatz Habicht“. Das Kanonenboot erhielt den Namen „Luchs“.

Ausland.

Prag, 19. Oktober. In Weinberge fanden Nachts wieder große Excesse statt. Hunderte von Fensterscheiben wurden eingeschlagen. Die Umzäunung eines Feldgartens wurde demolirt und angezündet. Die Polizei wurde mit einem Steinhaapel empfangen. Dieselbe gab Feuer, ohne jedoch Jemand zu verletzen. Erst um Mitternacht konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Prag, 18. Oktober. Die tschechischen Straßen-Demonstrationen haben sich erneuert. Aus den Häusern der Deutschen und Juden wurden die Fenster herausgerissen. Da die Polizei machtlos war, mußte Militär die Ruhe wieder herstellen.

Antwerpen, 18. Oktober. Die hiesigen Marinekreise sind davon benachrichtigt worden, daß demnächst das deutsche Schulschiff „Gneisenau“ eintreffen wird. Der Besuch soll auf Wunsch des deutschen Kaisers stattfinden.

Der Club der Harmlosen vor Gericht.

(Eigen Bericht des „Wiesbadener General-Anzeigers.“)

Hd. Berlin, 18. Oktober.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung wird zunächst eine längere Verlesung verschiedener Aktenstücke vorgenommen, unter denen sich auch das Erkenntniß gegen Wolff, den bekannten Falschspieler Reuter in Sachen Brins-Reichsheim befindet, das der Oberstaatsanwalt zur Verhandlung herangezogen hat. Oberstaatsanwalt Hensiel theilt dann mit, daß ihm vom Grafen Zedlitz die Mittheilung zugegangen sei, er sei von einer norwegischen Vergnügungstour zurückgekehrt. Er halte sich zunächst in Berlin auf und wolle sich dem Gerichte zur Verfügung stellen. Der Oberstaatsanwalt erklärt, jetzt kein Interesse mehr an diesem Zeugen zu haben. Die Verteidiger behalten sich ihre Anträge vor. Der Beamte Krüger von der Deutschen Bank und Frau Voigt, die Geliebte von Kaiser's werden dann nochmals sehr eingehend über das Bank-Conto der Frau Voigt vernommen, da das Gericht vermutet, daß hierauf die Einzahlungen von Kaiser's von seinem Spielgewinn erfolgt sind. Der Oberstaatsanwalt fragt die Zeugin Frau Voigt, ob sie es auf ihren Eid nehme, daß unter den Einzahlungen an die Deutsche Bank irgendwelche Geldgeschenke von Kaiser's sich nicht befinden. Die Zeugin bejaht dies.

Es wird nun der Regierungs-Referendar von Kardorff, Sohn des bekannten Parlamentariers aufgerufen. Der Zeuge beantwortet eine Reihe von Fragen über die üblichen Spielregeln in seinen Gesellschaftstreifen und wendet sich dann gegen Herrn von Mantuffel, der zu ihm bei seiner ersten Vernehmung gesagt habe, er habe Herrn von Kröcher gewarnt vor dem Verkehr mit Wolff, was derselbe dennoch gethan habe. Herr von Mantuffel habe den Eindruck hervorgerufen wollen, als ob die Annotirten mit Wolff unter einer Decke ständen. Zeuge von Kardorff bestritt, sich in dieser Form dem Zeugen von Kardorff gegenüber geäußert zu haben, welcher indeß mit Bestimmtheit seine Aussage aufrecht hält. Auf Veranlassung der Verteidigung wird nochmals Graf Königsmard über das Verschwinden des Oberkellners Montaldi gefragt. Er bestritt, zu Herrn von Mantuffel gesagt zu haben, es sei ihm mitgetheilt worden, von Kröcher und von Schachtmeyer hätten Montaldi mit 800 Mark über die Grenze geschafft. Zeuge von Mantuffel erklärt, ein Verbum seinerseits sei ausgeschrieben, da er sich sofort Notizen gemacht habe. Zum Beweise, daß die Aussage des Herrn von Mantuffel auch in einem dritten Falle mit der Zeugin-Aussage nicht übereinstimmt, wird auf Veranlassung des Rechtsanwalts Schmidt nochmals Freiherr von Reum vernommen, welcher aussagt, Herr von Mantuffel hätte bei seiner ersten Vernehmung erklärt, daß die Angeklagten mit einem Falschspieler Wolff unter einer Decke gesteckt hätten. Criminal-Kommissar von Mantuffel stellt die Vernehmung des Zeugen Reum in anderer Weise dar. Justizrath Dr. Sello bringt dann den Antrag auf Vorladung eines Zeugen Erich Petersohn aus Breslau ein, zur Erschütterung des Zeugnißes des Vice-Consul a. D. Moos, der be-

stritten habe, in Breslau bei Falschspiel entlarvt worden zu sein. Der Zeuge werde bekunden, daß Moos die unterste Karte vom Spiel abgezogen und auf diese Weise 800 Mark gewonnen habe. Der Oberstaatsanwalt beantragt, den Beweisantrag als unerheblich abzulehnen, da für den Ausgang dieses Prozeßes die Glaubwürdigkeit des Herrn von Moos nicht von Wichtigkeit sei.

Nach kurzer Berathung beschließt der Gerichtshof, den Beweisantrag als unerheblich abzulehnen, weil die Aussage des Herrn Moos nur insoweit von Wichtigkeit sei, als sie den Angaben der Angeklagten übereinstimme. Es folgt dann die Verlesung der Protokolle über die auf Anordnung des Gerichtes commissarisch vernommenen Zeugen. Unter denselben befindet sich auch die Aussage eines Herrn von Bonin, der dem Angeklagten von Kaiser einen Brief geschrieben hat, der eine recht charakteristische Stelle enthält und der auf Antrag des Oberstaatsanwalts verlesen wird. Zum Schluß der Vormittagssitzung wurde auf Antrag des Oberstaatsanwalts Hensiel Einladungsarten an den Kaiser in großer Anzahl verlesen zum Beweise dafür, daß derselbe nicht allein dem Spiel obgelegen habe. Diese Einladungen sind von hohen Persönlichkeiten und auch zu Hoffentlichkeiten ergangen. Nach der Mittagspause erklärt der Oberstaatsanwalt und die Verteidigung, daß sie beschloffen haben, auf die weitere Beweisaufnahme zu verzichten. Sodann wurde die Sitzung auf Samstag vertagt. Der Oberstaatsanwalt wird Samstag mit seinem Mitarbeiter beginnen. Der Urtheilsspruch wird spätestens Samstag Nacht erwartet.

Aus aller Welt.

— Die Wiener Heirathspläne. Daily Chronicle meldet aus Wien, daß die Trauung der Erzherzogin Stephanie mit dem Grafen Elemer Lonyay in London am 22. November stattfindet. Dagegen verweigerte Kaiser Franz Joseph die Bewilligung zu einer Vermählung des Thronfolgers mit der Gräfin Sophie Chotel.

— Ein neuer Pariser Bestechungs-Skandal. Gang Paris spricht davon, und es ist nicht das Schlimmste an der Sache, daß der Direktor eines Antidressblattes dabei schwer compromittirt ist. Es ist gerade kein Panama, es handelt sich nur um ein Parafol, aber freilich um ein ganz riesiges Parafol. Die Schirmhändlerin, Frau Peccha-Givonne, hatte die Idee, auf dem Ausstellungsterrain einen Riesenschirm von 100 Metern Höhe aufstellen zu wollen, der ein Terrain von 175 Quadratmetern überspannen sollte. Hierzu war nun allerdings eine Konzession der Ausstellungskommission erforderlich und diese wurde verweigert. Schon war Frau Peccha-Givonne im Begriffe, ein benachbartes Terrain für ihren Riesenschirm zu mietzen, als sie den Besuch eines Herrn Bataille empfing, der ihr begreiflich machte, daß zu so einer Sache mächtige Protektoren nötig seien, die man dafür entsprechend honoriren müsse; er verlangte die Kleinigkeit von — einer Million Francs und zwar 250 000 Francs sofort, die der Minister des Innern bringen brauchte. Der Minister werde ihr dafür die Konzession verschaffen. Man schritt an die Gründung einer „Gesellschaft des Riesenschirms.“ Frau Peccha-Givonne stürzte sich in Schulden, um ihre Protektoren zu „honoriren“, als Herr Bataille eines Tages wiederkam mit der Meldung: „Das Ministerium Dupuy ist gekürzt, wir müssen von vorne anfangen.“ Nun wurde ein Baron Chabrel ins Treffen geführt, der alle maßgeblichen Personen intim kannte und die Konzession verschaffen wollte; er verlangte 250 000 Francs Bestechungsgelder, die seiner Diskretion vertraut werden mußten. Die Aktion begann richtig, und Frau Peccha empfing solange die Besuche von Protektoren und Freunden, als sie Geld oder Wechsel austreiben konnte, um alle die „Honorare“, welche man von ihr verlangte, zu bezahlen. Schließlich erhielt sie wieder von dem General-Sekretär der Ausstellung den Bescheid, daß man ihr Gesuch abweise. Wüthend und verzweifelt stürmt sie das Bureau des Ausstellungsgewaltigen und erfährt dort, daß es in ihrer Sache niemals Protektoren und Protektion gegeben habe, daß sie einfach von etlichen journalistischen Raubrittern beschwindelt worden sei. Frau Peccha-Givonne geriet in Kontrast, ihr Waarenlager, ihre Möbel wurden versteigert, und sie hat nichts behalten, als ihre Hände für die Arbeit und ihre Schwärmeret für den Riesenschirm von 100 Metern Höhe, der 170 Quadratmeter umspannt.

— Kleine Chronik. Wegen der rheinischen Militär-Befreiungssache soll in Remscheid eine Nachmusterung der letzten fünf Jahrgänge, zusammen von fünfshundert Mann, stattfinden und zwar noch im Laufe dieses Jahres. Eine sehr große Anzahl der jungen Leute dürfte dadurch in mitleidige Lage gerathen. Zwischen den Stallonen Franzosenkreuze und Graffeln der Brennerkreuze rief heute früh ein von Ruffstein kommender Schnellzug mit einem Güterzuge zusammen, wobei 3 Beamte des Güterzuges getödtet und der Zugführer des Schnellzuges leicht verletzt wurden. Die Vertheilung dürfte heute Mittag beenden sein.

Vom Unwetter in Italien kommen fortgesetzt Hlobspöten. Der Tiber wächst gefahrdrohend und in San Giorgio stürzten 20 Häuser ein. In Carofino brach die Kirche zusammen.

Aus der Umgegend.

Z Vom Lande, 18. Okt. Unsere Obstbäume haben dieses Jahr wieder einmal ihre Schuldigkeit gethan. Während fast aus allen Theilen Deutschlands Berichte von ungünstiger Obsternte eingelaufen sind, so ist die Ernte bei uns wohl fast als ein voller Herbst zu bezeichnen. Es gilt nun jetzt für den Obstzüchter, die Bäume zu pflügen. Dem Boden muß vor allen Dingen neue Nahrung zugeführt werden. Hierbei bedenke man, daß die Saugwurzeln im dem Umkreise liegen so weit die Baumkrone reicht. Die Bäume müssen ferner jetzt abgekräft und gefalst werden. Eben ist die beste Zeit zum Ausputzen der älteren Bäume, da man im Herbst abgestorbene Aeste von gesunden Aesten besser zu unterscheiden vermag als im Frühlinge. Vor allen Dingen müssen die Wasserhosen, Misteln, Aststümpe etc. entfernt werden. Die jungen Bäumchen sind gegen Hakenfraß zu schützen. Am geeignetsten hierzu sind Drahtgestrich oder Schwarz, oder Weißdornen. Strohballen sind weniger zu empfehlen, da einerseits der Stamm verweicht und von der Luft nicht berührt werden kann, andererseits aber auch die schädlichen Insekten und deren Larven Unterkunft darin finden.

[] Sonnenberg, 19. Oktober. Mit den Reinigungsarbeiten des Kambacher Teiches ist dieser Tage begonnen worden. Dieselben werden von der Stadt Wiesbaden auf Kosten unserer Gemeinde ausgeführt. — Die Ueberweisung des vom Kaiser dem hiesigen Krieger- und Militärvereins verliehenen Fahnenstückes (Nagel und Band) wird Herr Kgl. Landrath Graf Schlieffen in Person vornehmen. Dieselbe vollzieht sich bekanntlich in feierlicher Weise am Sonntag, den 29. Oktober.

B. Wicker, 18. Oktober. Im Laufe der vorigen Woche hatte der hiesige Männergesangsverein „Harmoie“ an einen Theil der hiesigen Jungfrauen eine Einladung ergehen lassen, behufs Besprechung über das projektierte nächstjährige Fahnenjubiläumsfest. Es wurde beschlossen, am Sonntag den 22. Oktober eine weitere Versammlung abzuhalten, worin die Mädchen einen Festausflug zu wählen beabsichtigen, um alles auf das Schönste vorbereiten zu können. — Die Auslese in unseren Weinbergen welche am Freitag und Samstag stattfand hat recht günstige Resultate in Bezug der Qualität des 1899er geliefert, denn das Mostgewicht varirt zwischen 80—85 Grad nach Wechsle. Wie man hört soll in der Hälfte der kommenden Woche die allgemeine Weinlese hier beginnen.

r. Florheim, 18. Okt. Bekanntlich sind in unserem Flecken eine große Anzahl Geflügelmästereien und Geflügelhandlungen, welche Jahr aus Jahr einen bedeutenden Absatz nach den umliegenden Großstädten Frankfurt, Mainz, Wiesbaden haben, selbst noch weiter den Rhein entlang bis Köln. Gegenwärtig treffen auf hiesiger Station ganze Wagenladungen tausender junger Gänse aus dem Norden ein, welche hier an die Geflügelhändler zur Vertheilung kommen und sofort in die Mast genommen werden. — Nächsten Sonntag, den 22. d. M. findet die alljährlich gut beachtete Kirchweih hier statt.

Y. Niedenhauen, 18. Okt. An Stelle des zum Militärdienst einderufenen Telegraphisten, Herrn Kopp wurde Herr Botchkowowsky von Kassel hierher beordert. — Die trockene Witterung der letzten Tage kommt die Landleuten zum Einern der Kartoffeln und Gemüse sowie zur Aussaat der Wintergetreide noch sehr zu statten. Der Herbstfrost in den Gärten ist freilich durch die Nachfröhe der letzten Woche gänzlich vernichtet worden. Auch hat der Wald dadurch sehr schnell sich gelb gefärbt. — Das Kelterobst ist meistens verladen oder an die hiesigen Apfelweinproduzenten abgeliefert. Der Preis stellte sich von 8,75 M. bis 10 M. per 100 kg. In den letzten Tagen war noch große Nachfrage zu höheren Preisen, doch waren die meisten Verkäufe zu früh abgeschlossen worden, so daß nur noch wenig angeboten werden konnte. Für feinere Sorten Tafelobst wurden 15—20 M. per 100 kg. erzielt. — Am 14. d. M. spendete der Hochw. Herr Bischof Dr. Dominicus Willi in der Pfarrkirche zu Oberjosbach das hl. Sakrament der Firmung. Bei der Rückfahrt stattete der hohe Herr auch der hiesigen Kirche einen kurzen Besuch ab. Die passierenden Straßen dabei und in Oberjosbach waren durch Ehrenporten, zahlreiche Kränze und Flaggen recht schön geschmückt.

Locales.

Wiesbaden, 19. Oktober.

Ans der Magistrats-Sitzung vom 18. Oktober.

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Ramens der Bewohner der Hochstätte hat der Bezirksverein Altstadt ein Gesuch um Verbesserung des Pflasters der Hochstätte an den Magistrat gerichtet. Mit Rücksicht darauf, daß die Straße an verschiedenen Stellen noch nicht fluchtlinienmäßig freigelegt ist, ist zur Zeit die Anlage eines durchgehenden Trottoirs noch nicht ausführbar, dagegen soll das bestehende Fahrbahnplaster soweit als möglich in nächster Zeit ausgebessert werden.

Die Vorschläge der Fluchtlinien-Deputation über Abänderung des Fluchtlinienprojektes für die Straßenverbindung zwischen Michelsberg, Saalgasse und Hirschgraben wurden genehmigt, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung.

Auf Grund der Submission über den Plakatanschlag an den städtischen Anschlagssäulen und Transformatoren wurde der höchstbietenden Firma Christian Vimbart auf das Pachgebot von M. 2750 der Zuschlag erteilt.

Da die Zeit zur Erledigung sämtlicher Vorlagen nicht ausreichte, wurde für den Rest derselben eine besondere Magistrats-Sitzung auf nächsten Samstag Vormittag 9 Uhr anberaumt.

Pietro Mascagni. Da wir glauben, daß es für viele Leser von Interesse ist, den Lebensgang des genialen Künstlers kennen zu lernen, geben wir nach der „Leip. Ztg.“ folgenden Artikel wieder: Pietro Mascagni, geboren am 7. Dezember 1863 in Livorno als Sohn eines ehrlichen Bäckers, erhielt die erste musikalische Unterweisung in einem Musikinstitut seiner Vaterstadt. Schon als Knabe von 10 Jahren verließ er vielerprechende kompositorische Anlagen: ein dreistimmiges „Arie“ war eine der ersten Früchte seiner Muse. Sein Oheim aber trug auch für die wissenschaftliche Ausbildung des Jünglings Sorge; der Vater hätte am liebsten aus ihm einen Mediziner, natürlich mit einer möglichst ausgiebigen Praxis, gemacht. Im Jahre 1881 bereitete Pietro in Mailand gelegentlich der Ausstellung für mehrere dem Maestro Bonchelli vorgelegte Arbeiten ehrenvolle Anerkennung. Das spornte ihn an zur Komposition der Schiller'schen Hymne „An die Freude.“ Das sehr beifällig begrüßte Werk lenkte die Aufmerksamkeit des Grafen Florestan de Laderel auf den schaffensfrohen Tonkünstler. Der reiche Gönner gab ihm die Mittel in die Hand zu einem mehrjährigen Besuch des Mailänder Conservatoriums, wo er mit glühendem Eifer sich seiner Kunst widmete und in Michel Saladino einen wahrhaft väterlichen Förderer und Führer fand. Den Lehrjahren folgten bei ihm die Wanderjahre auf dem Fuße; erst als Orchestermitglied einer Operietengesellschaft in Cremona, Piacenza, Reggio, Parma thätig, später in Neapel als Kapellmeister lernte er die Leiden und Freuden solchen aufreibenden Singsamerthums in reichstem Maße kennen. Von einer heftigen Krankheit genesen, rückte er sich zu neuen Thaten und Wanderzügen, bis er endlich in Gernigole eine sehr bescheidene, aber vollkommene Anstellung als städtischer Musikdirektor fand. Hier vernahm er eines Tages die Kunde von dem Opernpreisausschreiben des Verlegers Edoardo Sonzogno aus Neapel; mit der Begeisterung eines vor Thronen durch letzten Lustigkeits griff er die Gelegenheit beim Schopf, einem inneren Drange genug zu thun; aus dem Wettbewerb ging er unter 73 Konkurrenten als der Sieger mit seiner „Cavalleria rusticana“ hervor.

Von Rom aus durchlief der preisgekürzte Einakter alle größeren Bühnen Italiens, überall mit hümmischem Beifall begrüßt und auch bald vom Ausland (Madrid, Budapest, Prag, Hamburg, Wien, Dresden, Leipzig u. s. w.) mit offenen Armen aufgenommen. Vorher armthümlich sein Leben fristend, sieht Mascagni sich jetzt, nachdem er mit dem dramatischen Erschling das große Loos gezogen, mit Ruhm und Glanzglücken überhäuft, von vielen ob solchen Haupttreffens beneidet. Später hat Mascagni noch die Opern „L'Amico Fritz“, „Die Nonnan“, „Raccliff“, „Silvano“, „Janetto“, „Arie“ und „Die Masken“ geschaffen. Der Erfolg dieser Werke ist jedoch bedeutend hinter dem der Cavalleria rusticana zurückgeblieben. Jetzt befindet sich Mascagni auf der Reise nach Paris, wo er auf der Weltausstellung konzertiren wird. Er nimmt seinen Weg über Deutschland und Holland, um in den größeren Städten dieser Länder mit seinem Orchester Konzerte zu veranstalten.

Personalien. Dem Oberleutnant a. D. La Pierre in Wiesbaden ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des kgl. serbischen Takowo-Ordens erteilt worden. — Mit Beginn des neuen Schuljahres ist dem Lehrercollégium des Spangenberg'schen Conservatoriums Herr Jan M. Hausing als Lehrer für Solo- und Chor-gesang beigetreten. Herr Hausing, der einen vortrefflichen Ruf als Concertsänger genießt, machte seine Studien bei Frau Schröder-Hanstaengl, den Herren Stockhausen und Siffermans. Als Lehrer hat der Künstler ebenfalls große Erfolge zu verzeichnen, so daß Herr Siffermans bei seiner Abwesenheit auf Concertreisen ihm stets die Leitung der Studien seiner Schüler anvertraut.

Prinzessin Wilhelm von Baden ist mit Gefolge und Dienerschaft hier eingetroffen und im Hotel Dranien abgestiegen.

Submission. In dem Termin zur Verdingung verschiedener Kanalbauten wurden folgende Offerten abgegeben: a) Regenauslaß-Kanal im Kaiser Wilhelm-Ring von der Nicolas- bis zur Biebricherstraße: A. Wetter zu Mainz 9144 M., W. Becker hier 9251 M. und Heinrich Dörr hier 8384 M.; b) Betonrohr-Kanalstrecke in der Lahnstraße bis zur Seerobenstraße: W. Becker 970 M., H. Dörr 1067 M. 50 Pf. und A. Wetter 1218 M. 50 Pf.

J. Warffeller-Vau. Mit der Fundamentierung des neuen Marktfellers ist begonnen worden, soweit die Ausschachtungsarbeiten, die noch nicht vollständig beendet sind, dies zulassen. Die lange Regenzeit hat diese Arbeiten sehr gehemmt. Das Fundament des neuen Kellers erhebt sich gerade da, wo die Ueberreste des Fundamentes des ehemaligen Vollzeigefängnisses, die tief in den Boden hineingehen, noch sichtbar sind. Von einem vorherigen Ausbrechen derselben ist Abstand genommen, da sie nicht mehr hindernd im Wege stehen.

Die Ausgabe neuer Briefmarken in den Nennwerthen von 40, 80 Pfennig, 1, 2, 3 und 5 Mark soll, wie es heißt, ziemlich nahe bevorstehen. Unsere Geschäftswelt hat schon seit langen Jahren wegen der Anfertigung derartiger Briefmarken, die namentlich für die ausländische Correspondenz sehr erwünscht wären, beim Reichspostamt Vorstellungen gemacht, doch wurde früher von entscheidender Stelle stets die Bedürfnisfrage verneint. Die Form der 40- und 80-Pfennigmarken dürfte der auf den bereits vorhandenen in den Nennwerthen von 3, 5, 10, 20, 25, 30 (Kohrpostbriefe) und 50 Pfennig entsprechen; dagegen ist für die theueren Werthe von 1, 2, 3 und 5 Mark eine breite Form und künstlerische Ausstattung ähnlich der der amerikanischen Columbusbriefmarken in Aussicht genommen.

Ende des Bäckersrikes. Gestern Nachmittag fand in den „Drei Königen“ eine öffentliche Bäckergehülfsenversammlung statt, in welcher folgende Resolution angenommen wurde: „In Anbetracht der noch geringen Anzahl von Ausständigen und des trotz der Ungunst der Verhältnisse wider Erwarten günstigen Resultats, welches durch den Strike erzielt wurde, erklärt die heutige Versammlung den Strike als beendet. Sie betrachtet das Erungene nur als Abstrichzahlung, die Beendigung des Strikes nur als Waffenstillstand und verspricht mit aller Macht, an dem Ausbau der Organisation weiter zu arbeiten, um in möglichst kurzer Zeit nochmals unsere Rechte als Menschen geltend zu machen.“ — Dagegen wird aus Frankfurt a. M., 18. Oktober, folgendes mitgeteilt: In einer heute Nachmittag in der „Concordia“ abgehaltenen Bäckergehülfsen-Versammlung wurde über den Wiesbadener Bäckersrike berichtet. Der Referent mahnte die Gehülfsenschaft zur Einigkeit, damit sie bei einem vielleicht für nächstes Frühjahr bevorstehenden Allgemeinausstand, der die Städte Frankfurt, Mainz, Offenbach, Hanau, Darmstadt u. a. umfassen solle, gerüstet wäre. Es gelangte schließlich eine scharfe Resolution zur Annahme.

r. Lebensgefährliches Aufspringen. Bei dem gestrigen Abend um 6 Uhr hier fälligen Schnellzuge von der Richtung Frankfurt wurden die Personalien eines Fahrgastes festgestellt und demselben eine Strafe von 6 M. zudiktirt, weil er auf den genannten Zug, während sich derselbe in voller Fahrt befand, bei Kassel aufgesprungen ist.

z. Naturfreunden, die es besonders auf eine recht reine Luft, sowie auf eine großartige Rundschau absehen, kann bei dem hellen Wetter, wie wir es die letzten Tage hatten, nichts wärmer empfohlen werden, als ein Besuch des Wartthurmes. In der That hatte man fast den ganzen Sommer über keine so schöne Fernsicht, als gerade eben. Dazu erlauben es wenigstens die Mittagstunden noch, im Freien sitzen zu können. Die Räumlichkeiten des Restaurationsgebäudes sind den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Strassenbahn. Die Straßenbahnlinie Bahnhof-Kaiser Friedrich-Ring-Weisenburg resp. Lahnstraße ist bereits auf den ue. ersten Jahrsheinen verzeichnet. Das beweist mindestens, daß die Straßenbahnverwaltung die Absicht der möglichsten Beschleunigung der Fertigstellung dieser

Linie hat. — Wie ferner unser J-Berichterstatter schreibt, ist man im Hinblick auf die bevorstehende Ausführung obiger Bahnstrecke in der betr. Gegend vielfach darauf bedacht, neue Läden herzustellen.

Verjaunt kleiner Geldsendungen mit der Post. Von einem großen Theile des Publikums wird leider noch immer an der alten Gewohnheit kleinere Geldbeträge in Briefmarken, mittelst gewöhnlicher Briefe zu versenden, mit großer Hartnäckigkeit festgehalten. Bekanntlich hat aber die Postverwaltung nach den maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen für den Verlust gewöhnlicher Briefe keinen Ersatz zu leisten. Geht nun einmal so ein Brief mit verschwiegener Geldeinlage verloren — durchschnittlich werden von der Reichspostverwaltung täglich etwa 4 Millionen Briefe befördert, — so herrscht darob großer Jammer. Es sei daher an dieser Stelle in Erinnerung gebracht, daß Postanweisungen im Betrage bis zu 5 M., zehn Pfennig, also nicht mehr als ein einfacher Brief auch kostet. Es empfiehlt sich daher, kleinere Geldsendungen nicht in gewöhnlichen Briefen, sondern mit Postanweisungen zu versenden, da nur so im Falle eines Verlustes die Postverwaltung Ersatz leistet.

Aus dem Wiesbadener Kunstleben. Der Name des berühmten Dirigenten des morgen, Freitag, im Curhause stattfindenden ersten Cyklus-Concertes, Felix Motz, im Verein mit demjenigen des großen Klaviermeisters Eugen d'Albert, stempelt das Concert zu einer musikalischen Veranstaltung glänzendster und vornehmster Art. Dem angemessen ist auch das von den Künstlern aufgestellte Programm. Die 8. Symphonie in F-dur von Beethoven eröffnet das Concert. Auch unter den Vorträgen d'Alberts ist Beethoven mit dem berühmten Rondo a capriccio („Die Wuth über den verlorenen Groschen“) vertreten. Mit Orchester wird der Künstler diesmal die im Curhause noch nicht gehörte Bänderer-Fantasia von Schubert-Viszt vortragen, ferner Berceuse und Polonaise von Chopin. Von den spezifischen Orchesterwerken interessiert noch besonders die Ballet-Suite von Rameau-Motz. Die Doork'sche Ouverture „Carneval“ wird den hochinteressanten Concertabend beschließen. Herr d'Albert wird auf einem großen Steinway-Orchester-Concert-Flügel aus der Niederlage des Herrn Hofmusikalienhändlers Heinrich Wolff dahier spielen.

Residenztheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Freitag gelangt „Odette“ bereits zum achten Male zur Aufführung. In der Samstag-Vorstellung treten neben Herrn Dr. Rauch, der die humoristische Charakterrolle des alten Grafen Schütte spielt, in den ersten Rollen die Damen Frä. Gerholz (Titelrolle), Schenk, Krause und die Herren Rienschel, Wieste, Schulze, Unger, Widmann und Schuhmann auf. Die Vorstellung findet zwar im Abonnement, jedoch gegen die bekannte kleine Nachzahlung statt.

Gesangverein Concordia. Für das Concert des Vereins am 29. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr, unter Leitung des Dirigenten Herrn kgl. Musikdirektor Vertling ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt, welches u. A. einen dem Vereinspräsidenten gewidmeten Chor aufweist. Als Mitwirkende verzeichnet das Programm außer der Infanteriecapelle die solistischen Kräfte Frä. Vertha Grimm und Herrn Hans Bujard.

Piletanten-Verein „Urania.“ Die am vergangenen Sonntag im Saale zur Turngesellschaft angehaltene humoristische Unterhaltung mit Tanz verlief bei überaus großem Andrang auf das schönste. Es wechselten humoristische Vorträge, Duette und Terzette mit Tanzergnügen ab. Großen Lacherfolg fanden die Gesamtspiele „Magister Distelfopp und seine zwei Kungen“, und „Bei Maler Alex“. Den Darstellern, Herren K. Beck, K. Weber, E. Schmidt, J. Peter, E. Hofmann, E. Krüger und Michel wurde stürmischer Beifall zu Theil. Die übrigen Nummern wurden ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen. Die Tenorsoli des Herrn Aug. Berndt fanden den wohlverdienten Beifall der gesamten Gäste. — Das 1. Stiftungsfest des Vereins findet am 12. November in demselben Saale statt. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange.

Neuer Verein. Bekanntlich macht sich in allen Erwerbszweigen mehr und mehr das Bestreben geltend, zur besseren Wahrnehmung gemeinsamer Interessen sogenannte Berufs- oder Fach-Vereine zu bilden. Aus ähnlichem Anlasse hat sich nun auch am hiesigen Plage am vergangenen Samstag eine zahlreich besuchte Versammlung von „Rasseuren und Masseuren“ die Gründung eines „Vereins ärztlich geprüfter Masseure“ vollzogen. Der Verein bezweckt neben der Bekämpfung des sich mehr und mehr breitmachenden Pseudochirurgen die Wahrung und Förderung berechtigter Interessen seiner Mitglieder. Wer dem Vereine beizutreten wünscht, muß sich eines tadellofen Rufes erfreuen und durch Zeugnisse hiesiger Aerzte oder sonstiger einwandfreien fachmännischer Autoritäten den Nachweis führen, daß er über die zu seinem Berufe erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse in hinreichendem Maße verfügt. Das Eintrittsgeld beträgt 5 M., der Jahresbeitrag 6 M. Anmeldungen zum Beitritt sind unter Beifügung von Zeugnis-Abchriften bei dem Vorstände schriftlich zu bewirken. Weitere Auskunft erteilt auf Wunsch der derzeitige 1. Vorsitzende J. Kuhl, Mauritianstraße 8.

Kleine Lokalkronik. In der Marktstraße kollidierte gestern Mittag ein Bierwagen mit der Fahre eines Bahnpediteurs, wobei die letztere dergestalt in Mitleidenhaft gezogen wurde, daß von einem der geladenen Kartoffelsäcke ein großes Stück abgerissen wurde und die massenhaft herausquellenden Kartoffeln weithin den Boden bedeckten. — Eine 2 1/2 Pfund schwere Riesentartoffel ist in dem Weinstaurant von Aug. Saher, Rheinstraße Ecke Karlstraße ausgestellt.

Tageskalender für Freitag. Königlich-Schauspiele: 7 Uhr „Das Glöckchen des Eremiten“. — Residenztheater: 7 Uhr „Odette“. — Curhaus 7.30 Uhr erstes Cyklusconcert. — Walhalla, Reichshallen und Bürgersaal: 8 Uhr Specialitäten-vorstellungen.

Gemeinsame Ordinantentasse: Bureau Louisenstraße 22p. Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9; Dr. Düschmann, Schwalbacherstraße 25; Dr. Heß, Kirchstraße 29; Dr. Heymann, Kirchstraße 8; Dr. Jungermann, Langgasse 31; Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 50; Dr. Meyer, Friedrichstraße 39; Dr. Schrant, Oranienstraße 1. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten: Dr. Krüner, Wilhelmstraße 12; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden: Dr. Räder, jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Langgasse 19; Glünder, Golbgasse 18; Wolf, Michaelsberg 2. Masseure und Heilgehilfen: Klein, Neugasse 22; Schweiböcher, Michaelsberg 16; Mathes, Schwalbacherstraße 3. Wasseuse: Frau Freese, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Neugasse 15; für Bandagen etc.: Firma W. Stoh, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2; für Medizin und dergl.: sämtliche Apotheken hier.

Handel und Verkehr.

Telegraphischer Coursbericht
der Frankfurter und Berliner Börsen
mitgeteilt von der
Wiesbadener Bank,
S. Bielowfeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
Oester. Credit-Action	226.—	226.—
Disconto-Commandit-Anth.	190.—	190.20
Berliner Handelsgesellschaft	169.20	161.90
Dresdner Bank	160. 1/2	160.20
Deutsche Bank	200.80	200.70
Darmstädter Bank	147.80	147.10
Oester. Staatsbahn	138.20	138.10
Lombarden	51.60	51.30
Harpener	193.20	193.60
Hibernia	211. 1/2	211.40
Gelsenkirchener	192.30	—
Bochumer	249.—	249.30
Laurahütte	245.50	245.10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	97.10	—
3%	88.75	—
Preuss. Console 3 1/2%	97.80	—
3%	88.80	—

Tendenz: fester.

Bank-Diskont.

Amsterdam 5. Berlin 6. (Lombard 7.) Brüssel 5.
London 5. Paris 3. Petersburg u. Warschau 6. Wien 6.
Italien. Plätze 5. Schweiz 5 1/2. Skandin. Pl. 5 1/2. Kopen-
hagen 6. Madrid 4. Lissabon 4.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 12. bis 18. Oktober 1899.

Wichtigkeit	Es waren aufgeführt	Qualität	Stückzahl	Preis		Bemerkung
				per	Stk. 100 Stk. 100	
Ochsen	116	I.	50 kg	68	70	—
				64	66	
Rübe	99	I.	62	62	64	—
				54	60	
Schweine	893	I kg	1	1	1.08	—
				1.30	1.60	
Ferkel	250	I Stück	20	1.96	1.30	—
				20	35	

Wiesbaden, den 18. Oktober 1899.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Wiesbaden, 19. Okt. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen — R. bis — R. Hafer 100 kg 14.20 R. bis 15.40 R. Gerst 100 kg 6.— R. bis 7.— R. Stroh 100 kg 3.60 R. bis 3.60 R. — Angefahren waren 10 Wagen mit Frucht und 7 Wagen mit Heu und Stroh.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Krieg.

London, 19. Oktober. Die Central News melden, daß auch die Russen sich gegen die Buren bewaffnen.
London, 19. Oktober. Einem Telegramm aus Mittels-Afrika zufolge sind die Verbindungen der Eisenbahn vollständig abgebrochen. Die letzten Holländer haben die Stadt verlassen. Die Eisenbahnbeamten sind sämtlich nach dem Süden gezogen, um sich nach der Küste zu begeben.
London, 19. Oktober. Daily Telegraph meldet aus New-York: Der Commandant Horn, früher amerikanischer Offizier, organisiert augenblicklich eine Compagnie, welche nach Transvaal gehen soll, um die Arbeit in den Goldgruben wieder aufzunehmen. — Nach einem Telegramm, welches General White dem Kriegsminister gesandt hat, erwartete man gestern ein Gefecht mit den Buren westlich Ladysmith.
London, 19. Oktober. Meldungen aus Johannesburg und Laurens Marquet besagen, daß dort vollständige Ruhe herrscht. — Ueber die angebliche Uebergabe von Mafeking liegen noch keine vollständigen Meldungen vor. Die Blätter erwarten aber schließlich eine solche Nachricht. Sämtliche Telegramme des Times-Corres-

pondenten erfahren mehrstündige Verspätungen. — Daily Telegraph sagt, die Verluste der Buren bei Mafeking seien auf Grund ausführlicher Meldungen größer gewesen, als jene bei Majuba Hill in den Jahren 1881—1884.

Sensationelle Verhaftung.

Leipzig, 19. Oktober. Hier erfolgte die Festnahme des Mitinhabers des großen Fabrikabnehmens von Reuer & Co. in Leipzig-Lindenau, einer Buntpapierfabrik von europäischem Rufe. Der Festgenommene gehörte als Geschäftsmann den erklügeltsten Gesellschaftskreisen der Stadt an. Die Verhaftung erfolgte unter Beschuldigung des Betrugs. Der Betrug wird der „Berl. Volkszig.“ zufolge in einer, die kolossale Höhe von 400000 Mark übersteigenden Wechselkette, verbunden mit zahlreichen Fälschungen, zu deren Verdeckung der Verhaftete in seinem Abonnement falsche Geschäftsbücher führte. Der Staatsanwalt hat die Beschlagnahme sämtlicher Geschäftsbücher und Korrespondenzen verfügt. Auf Grund dieser Korrespondenzen wurde bis jetzt als Mitschuldiger ein in Charlottenburg ansässiger Agent verhaftet, der die Vermittlung des Wechselverkehrs geführt und Beihilfe zum Betrug geleistet haben soll. Es dürften weitere Verhaftungen in dieser, großes Aufsehen hervorgerufenen Affaire bevorstehen.

Berlin, 19. Oktober. Die Jahrhundert-Feier der Berliner technischen Hochschule begann gestern mit einem Begrüßungs-Abend in den Räumen des neuen königlichen Opern-Theaters. — Das Linien-Schiff B., dessen Stapellauf der Kaiser gestern in Hamburg bewohnte, erhielt den Namen: Kaiser Karl der Große.

Berlin, 19. Oktober. Wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, legten dort gestern am Sarkophag des Fürsten Bismarck das Würzburger Corps Saxonia einen Lorbeerkranz mit folgender Widmung nieder: Dem Schöpfer des Reiches, dem unsterblichen Loden. Die Verbindung Saxonia zu Würzburg. Nach der Feier, an der auch viele alte Herren des Corps teilnahmen, ging es mit klingendem Spiel durch den Sachsenwald nach Kumnitz, von wo die Rückfahrt nach Hamburg erfolgte.

Bad Nauheim, 19. Oktober. Gestern begannen hier unter Leitung des Geh. Oberbergraths Professor Dr. Lepsius von Darmstadt die Bohrungen nach einem weiteren Sool-Quell.

Madrid, 19. Oktober. Infolge des zwischen Justiz- und Finanzminister herrschenden Zwistes ist eine Cabinetkrise schließlich zu erwarten.

Brüssel, 19. Oktober. Der hiesige päpstliche Nuntius wird nach Madrid versetzt und durch den Pariser Nuntiaturnachfolger ersetzt werden.

Paris, 19. Oktober. Die meisten hier anwesenden Generale nahmen an dem gestern abgehaltenen Gottesdienst zum Andenken an den ermordeten Oberst Riobh teil. — Der Kriegsminister hat eine Untersuchung angeordnet über eine neue Souveränitäts-Rundgebung seitens eines Leutnants im Lager von Chalons. — Ueber der Meldung über die Ermordung seines Sohnes in Afrika erhielt General Chanot die Nachricht vom Tode seines andern Sohnes, welcher am Typhus gestorben ist.

Briefkasten.

Niederhausen. Das neue Jahrhundert beginnt am 1. Januar 1901, nicht 1900.

Alter Abonnent Wehlar. Infolge unseres Anzuges ist die Herausgabe unseres Fahrplanes etwas verspätet; dieselbe wird nächste Woche erfolgen.

Ferdinand. Sie haben die Wette verloren. Das Citat heißt richtig: „Hängen und langen in schwebender Bein“ (nicht „hangen“).

Nach Wicker. Auch für Sie gilt die nach Wehlar gegebene Antwort.

Miles. In Oesterreich besteht ein Gesetz, welches jeden nicht zum aktiven Dienst herangezogenen Mann nach Maßgabe seiner Vermögens- und Einkommenverhältnisse zur Entrichtung einer besonderen Wehrsteuer verpflichtet.

Junger Abonnent. Die Zeichen 8. Ia auf Ihren Bestellungs-papieren bedeuten, daß Sie wegen zurückgebliebener Verpflüchteter Entwicklung auf ein Jahr zurückgestellt wurden.

Sprechsaal.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die präzisirte Verantwortlichkeit.)

Sehr geehrte Redaktion!

Ein Mitglied des Altstadvereins hat in dankbarer Weise der jüngsten Rührigkeit dieses Bezirksvereins öffentlich Erwähnung gethan und sich dabei beklagt, daß diesem Verein von seinen Bezirksbewohnern nicht das gebührende Interesse durch Beitritt als Mitglieder zugewendet würde. Alle Vereine feiern heute mindestens ein Jahresfest und andere Bezirksvereine gestatten sich neben einem „Dippehasenfest“ noch ein Waldfest, bieten also ihren Mitgliedern etwas für ihren Jahresbeitrag von Mk. 1,00, aber von dem Bezirksverein Altstadt kennt man derartige Aufmerksamkeiten gegen seine Mitglieder bis jetzt noch nicht. Dem wachsamem Auge des rührigen Altstadvereins scheinen aber doch wichtige Tagesfragen und Bezirksangelegenheiten entgangen zu sein,

da man z. B. von einer Thätigkeit dieses Vereins in der Angelegenheit „Verbindungstraße Saalgasse—Michelsberg“ noch nichts gehört hat. Wie sieht es ferner mit der von dem Magistrat schon lange beschlossenen Verlegung des Marktes hinter das Rathhaus? Warum wird eine Veränderung des so sehr glatten und gefährlichen Pflasters in der Marktstraße nicht gefördert? Welche Stellung hat man gegen die elektrische Bahn eingenommen, insbesondere wegen Fahrpreisermäßigung und Aushebung der Haltestelle an der Grabenstraße?

Der Erweiterung und Verbesserung der Wegergasse soll durch Concessionirung eines neuen Wirthes im „Goldenen Lamm“ und Einrichtung einer Bäckerbergaube daselbst, vielleicht auf Jahrzehnte ein neuer Hemmschuh angelegt werden. Der durch übermäßigen Fuhrverkehr hart bedrängten Hausbesitzer und Bewohner der Grabenstraße dürfte man sich ebenfalls hinsichtlich einer besseren Fahrstraße ähnlich wie in der Pflanzergasse und um Verschönerung der nicht mehr zeitgemäßen Schloßmauer nach dem Muster an der Wilhelmshausenstraße annehmen. Diese Punkte finde ich in der Thätigkeit des Altstadvereins nicht erwähnt und ich darf annehmen, daß er dieselbe in seine demnächstige Verathung zieht. Ein Bewohner der Altstadt.

Uebersetzer und verantwortlich für den gesamten textlichen Theil Moriz Schäfer; Verantwortlich für den Inkrustentheil J. B. Wilhelm Herr. Beide in Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 19. Oktober.

Geboren: Am 13. Oktober dem Tagelöhner Georg Ulrich e. L., Erna Margarethe. Am 13. Oktober dem Kaufmann Hubert Wil e. S., Hubert Adolf Georg August. Am 14. Oktober dem Metzger Gustav Bender e. L., Emilie Louise Elisabeth. Am 16. Oktober dem Kaufmann August Adig e. S., August Emil.

Aufgehoben: Der Fabrikarbeiter Thomas Hölzer hier, mit Katharina Bender hier. Der Herrnschneider Bernhard Schwantes hier, mit Ottilie Diels hier. Der Communalrath Albert Bachmann zu Ueber, mit der Wittve des Schuhmachers Anton Matschegg, Emilie geb. Bittel hier. Der vermittelte Kaufmann Fritz Ruf hier, mit Helene Bennebaum hier. Der Bäcker Philipp Jung hier, mit Anna Wäl hier. Berehelicht: Der königliche Leutnant im Infanterie-Regiment Graf Werder (4. Rheinisches) Nr. 30 Eugen Bergandty zu Sarrouis mit Anna Hoessner hier. Der Kaufmann Emil Hoessling hier, mit Marie Hofmann hier. Der Großherzogliche Luxemburgische Postbote Georg Judmeyer hier, mit Emma Adam hier. Der Friseurgehülfe Gustav Vog hier, mit Johanna Dirschenbach hier.

Gestorben: Am 17. Oktober Kaufmann Joseph Berkhoff aus Brüssel, alt 41 J.

Königliches Standesamt.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 20. Oktober 1899.

223. Vorstellung.

4. Vorstellung im Abonnement D.

Neu einstudirt:

Das Glöckchen des Eremiten.

Romische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Volpéry und Cormon, Deutsche Bearbeitung von G. Arnk. Musik von Aimé Mallard. Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannhardt. Regie: Herr Dornewoß.

Edibaut, ein reicher Bäcker	Herr Reich.
Georgette, seine Frau	Hrl. Robinson.
Salady, Dragoner-Unteroffizier	Herr Manoff.
Schulze, erster Knecht des Edibaut	Herr Dupont.
Rose Arquet, eine arme Bäckerin	Hrl. Erdmann.
Ein Fiedler	Herr Frank.
Ein Dragoner-Leutnant	Herr Neumann.
Ein Dragoner	Herr Berg.
Ein Bauernmädchen	Hrl. Gumpel.

Dragoner, Bauern und Bäckerinnen.
Scene: Ein französisches Gebirgsdorf, nicht weit von der Sonoyischen Grenze. Handlung: 1704, gegen Ende des Sevenen-Krieges.

Nach dem 1. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 12. Oktober 1899.

224. Vorstellung.

5. Vorstellung im Abonnement A.

Der Verschwenker.

Die Buchdruckerei des Wiesbadener „General-Anzeigers“

- liefert in kürzester Frist und
- sauberster Ausführung bei
- billigster Berechnung

alle Drucksachen für Vereine

Mitgliedkarten, Statuten, Programme zu Concert- und Theater-Aufführungen, Plakate, Circulare, Speisekarten, Tanzkarten, Lieder etc.

Manufakturpapier

in der Expedition d. Blattes zu haben.

Kinder-Confection!

Baby-Mäntel. — Kinder-Jackets.

Mädchen-Mäntel für jedes Alter!

Hervorragende Neuheit: „Englische Ulsters“.

Kranzplatz. Meyer-Schirg, Ecke Langgasse.

Wohnungs-Anzeiger

„Familien-Pension Grandpair“.

13. Emserstrasse 13.

Vollständig renovirt. Grosser schattiger Garten. Haltestelle der elektr. Bahn. Nahe dem Walde. Bäder im Hause. Beste Referenzen. Vorzügliche Küche. 4423

Pension Villa Martha,

Echostrasse 3 (Nerothal).

schöne kühle Lage, elegant möblierte Wohn- u. Schlafzimmer mit oder ohne Pension, Pension zu 4, 5 u. 6 Mk. pro Tag u. Person je nach Wahl des Zimmers. 50

Wohnungs-Gesuche

Wohnung

im Centrum, bestehend aus 4 Zimmern per 1. Januar 1900 zu mieten gesucht. Offerten unter W. 400 an die Exp. des Bl.

Vermietungen.

7 Zimmer.

Im Neubau Ecke des Kaiser Friedrich-Ring und Oranienstrasse sind hoch-elegante herrschaftliche Wohnungen von 7 und 5 Zimmern mit allem Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres im Neubau und Kirchstrasse 13, 1. Etage. 4045

Wörthstrasse 9

(unmittelbar an der Rheinstraße), ist die 3. Etage, aus 7 großen Zimmern, 2 Manjarden, Robben-anzug u. beheizt, zu vermieten. Einz. von 11-12 Uhr. Näheres Wörthstrasse 14, 1. 4713

6 Zimmer.

Goethestr. 2

Hochparterre-Wohnung (1600 Mk. pro Jahr), 6 Zimmer, Balkon, Bad, reichlich Zubehör, Viechplatz, Gasheizung, zu vermieten. Zu erfragen bei W. H. D. D. 4860

Herrngartenstr. 17, 2 geräumige 6 Zimmer mit Zubehö- ren per sofort zu verm. Einz. wöchentlich. Näheres Adolfs- strasse 46, Part. 4692

Kaiser Friedrich-Ring 92 eine Wohnung, 3. Et., 6 Zimmer, Küche, Badzimmer, zu verm. 5075

Kaiser Friedrich-Ring 94 nahe der Adolphskaser, sind hochherrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern und allem Zubehö- ren sofort oder später zu vermieten. Näheres, daselbst und Wörthstr. 12 Teil-Etage. 4858

5 Zimmer.

Blumenstrasse 6 Wohnung, fünf Zimmer und Zubehö- ren, abzug. Einz. wöchentlich. Montags, Mitt- wochs und Freitags von 11-1 u. 4-5 Uhr. Näheres beim Haus- besitzer 2. Etod. 4912

Dohheimerstr. 46 e (Neu- van) sind herrschaftliche Wohnungen, 5 Zimmer, Bader, 2 Manjarden, 3 Balkone, Robben- anzug u. mit Bad- und Hinter- garten (kein Hinterhaus) auf sofort, auch später, zu verm. Näheres, daselbst Part. 4815

Richthaus 20,

Ecke Friedrichstrasse, 5 Zimmer, Küche, Bad und Zubehö- ren zu vermieten. Hochherrschaflich ein- gerichtet. Gas und elektr. Licht vor- handen. 4805

Wilhelm Gieser & Co. Weidenburgstrasse 6, 1. Etage, herrsch. 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehö- ren auf sof. od. spät zu vermieten (in der Nähe elektr. Bahn nach dem Walde). Näheres daselbst. 4887

Wegungshalber Wohnung, 5 Zimmer, Küche, 2 Manjarden, 2 Keller und Holzbock, alles im guten Zustand. Preis 600 Mk. Schilberstr. 6, III 6338

4 Zimmer.

Bachmeyerstr. 14 (Villa Carl) Hochparterre-Wohnung, vier Zim., Küche, Speisekammer, Bad, 1 Zimmer im Souterrain, zwei Manj., Gartenabth., a. sof. od. spät zu verm. (Haltestelle der elektr. Bahn) Näheres, Wörthstrasse 19, 1. Etod. rechts. Ansuchen von Vorm. 11-12, Uhr. 5994

Einfach möbl. Zimmer

zu vermieten, monatlich 10 Mk 5189
Frankenstr. 24, 3. Et.
Zwei anständige Leute erheben
sich, möbl. Zimmer aus Ver-
langen auch Kost. 5167
Reichstr. 17, Vorderb. 1. Et. r.

Feldstrasse 19

1 Et. l., möbl. Manjard billig
zu verm., auch mit Kost. 4801

1 möbl. Zimmer zu ver-
mieten 6483
Klosterstr. Nr. 3.

Möbl. Manjard
billig zu vermieten. 5233
Helmstr. 28, 2. Et. r.

2 reinl. Arbeiter erd. Kost u. Vogis
Helmstr. 45, Vorderb. 6714

Herrmannstr. 3, 2. Etage r.
Erhält ein ausl. j. Mann a
Kost u. Vogis, wöchentlich 10 Mk.
auf sofort.

Reinliche Arbeiter
erhalten Kost und Logis
5087
Dernmannstr. 6, 2.

Karlstr. 41 Part. lts., Neues
Möbl. Zimmer zu verm. 6701

Kellerstrasse 10
möbl. Zimmer für ein Mädchen
zu vermieten. 4769

Ein nur reinlicher Arbeiter er-
hält billig Kost und Logis.
5166
Wörthstr. 21, 1. Et.

Maurerstr. 13, Bld. 1. l., ein
möbl. Zimmer mit 2 Betten
zu verm. 4885

Ein schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu
vermieten. 6473
Mauritiusstr. 8, 1.

Schlafstelle frei Mauritusstr.
5, 1. Et. l. 6653

Meyerstr. 16 können ordentl.
Arb. Schlaf. erd. 6709

Messergasse 18, 1. Et., erd.
zwei Arbeiter Post. 6612

Wörthstrasse 28
5, 3. Et. r., Logis mit Kost an
Arbeiter zu vermieten. 5201

Meyerstr. 39, 1. l., erd. ausl.
Arb. sch. u. bill. Vog. 6485

Ein schön
möbl. Zimmer
zu vermieten. Näheres, Kirchstr. 6,
Vorderb. 2. Et. 5156

1 schön möbl. Zimmer zu
verm. Römerstr. 28, 3. Et. l. 6435

Ein gut möbliertes Zimmer zu
vermieten. 5112
Näheres, Seerodenstr. 9, 1.

Ein möbl. Manjard an ein auch
zwei junge Leute zu vermieten,
auf Wunsch mit Kost. 6883
Seerodenstr. 16, Seitenb. r. Part.

Ein auch zwei schöne möbl. Zim.
sofort billig zu verm. 5197
Schwarzb. 18, Part.

Stiftstrasse 25
2 Et., großes schön möbl. Zim.
in feinerem Hause auf 15. Sept.
zu vermieten. 5066

Hier schön möbliertes Zimmer
für zwei Personen zu vermieten.
Waldstr. 19 v. r. 6691

Ein möbl. Zimmer billig zu
vermieten. 6601
Wörthstr. 18, II. r.

Wellrichstrasse 22,
1. Et. rechts, ein schön und ein
einfach möbliertes Zimmer zu verm.
Wellrichstrasse 22.

Wellrichstrasse 33, 1. Treppe, Herr.
Arbeiter erhält Logis.

Ein einfach möbl. Zimmer billig
zu verm. 5227
Wellrichstrasse 46, Ost Part.

Waldstr. 3, 2. Et. l., erd. ja.
r. Arb. Kost u. Vog. 6696
daselbst.

Ein fein möbl. Zimmer
mit Pension auf gl. zu verm.
Wellrichstr. 5, 2. rechts. 5181

Ein Salon mit Schlafzimmer
zu verm. Näheres Neroth. 35 37,
im Gellertshausen. 4752

Läden.
Eleonorenstrasse 3
ist ein Laden in N. Wohng., für
Kurz- oder Schuhwaaren ge-
eignet, zu 500 Mk. zu vermieten. 5099

Läden
in dem Neubau Luisenstr. 22
zu vermieten. 4730
Näheres, daselbst od. Platterstr. 12.

Läden u. Wohn. für 500 Mk. per
Jahr zu vermieten. Näheres,
Nerothstr. 30, Teil 1. c. 4956

Läden mit oder ohne Wohnung
auf 1. April 1900 billig zu
vermieten. Mauritiusstr. 9,
Ecke der Schwabacherstrasse, bei
Minor. 5199

Läden

mit 2 großen Schaufenstern in
bester Geschäftslage befindlich,
nebst großem beitem Souterrain,
für 2200 Mk. jährl. Mieth. per
sofort zu vermieten. Näheres
Offerten bitte zu richten unter
L. D. No. 333 postlagernd
hier. 6357

Läden mit Wohnung in guter
Geschäftslage Friedrichs, in dem
reit faden ein Herren-Confections-
und Schuhgeschäft mit gutem Er-
folg betrieben wurde, ist per 1. Januar
zu vermieten. Näheres in Viebrich
a. Nh., Rothb. 11. 6683

Mauritiusstr. 8
ein heller, geräumiger
Laden
sofort zu vermieten.
Näheres, daselbst 1. Etod. l.

Ecke Marktstrasse ein groß-
bräuer
Laden mit zwei Schau-
fenstern und beitem
Souterrain per sofort
zu vermieten. Offert. erdet. L. W. 230
postlagernd.

Herderstrasse 6
2 heizbare Werkstätten. event.
Lagerraum, mit oder ohne Woh-
nung zu verm. Was. das. oder
Mittelberg 22 Bäcker Christian.

Ecke Körner- und
Herderstrasse 8
ist im Souterrain ein Raum von
45 qm, mit Dofahrt, als Lager-
raum oder Werkstätte auf gleich
zu vermieten. Näheres, Wörthstr. 12,
Teil-Etage. 4859

Oranienstrasse 31
ist eine geräumige Werkstätte, für
jeden Betrieb passend, sof. zu verm.
Näheres im Hinterhaus 1. Et. r. 4628

Seerodenstrasse 9 große helle
Werkstätten oder Lagerräume
ganz oder getheilt auf gleich oder
später zu vermieten. Näheres, Seer-
odenstr. 31 od. Eiringstr. 12. 5193

Große, helle
Bureau-
Räume
im Partee (Laden), in guter
Geschäftslage, per sofort
billig zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Große tageshelle Halle,
96 qm., zu jed. Geschäftsbetr.
gerignet. Gas, Wasser, Telefon-
Anschluß da, sofort oder später
zu verm., feiner Treibriemen-
fabrik. Näheres, Wörthstr. 72. 4904

Großer
Eiskeller
mit großem Vorrath für Eis-
handlungen oder Bierbrauereien
sehr gut geeignet zu verm. 5213
Näheres, „Pergschlöden“, Markt. 24

Rheinstrasse 48
Part., großer Tage-Keller zu ver-
mieten. 4840

Zu verkaufen
Villa
Uhlendstrasse 6
Näheres dortselbst od.
Albrechtstr. 6, 1. Et. 4877

Berkauf od. Tausch
Schönes rentab. Herrschaftshaus
an der Adolphskaser mit Voe- und
Hintergarten, ganz vermietet, trans-
portabel zu verkaufen, od. geg.
kleine Villa hier oder auswärts zu
verkaufen. Fr. Off. unt. T. M.
an die Exp. des Blattes. 5203
Suche ein 6710

Haus
mit guter Restauration,
zahl 10-15,000 Mark an.
Off. u. J. Sch. 11 im Verlage
d. Bl. abzugeben.

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr
Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Für Schneider! Wirklich tüchtige Rockarbeiter

zu sehr gutem Lohnsatz gesucht bei 5238
M. Auerbach,
Friedrichstrasse 8.

Arbeitsuchenden

wird eine Nummer des
„Wiesbad. Generalanzeigers“
mit allen eingelaufenen Anzeigen,
in denen offene Stellen anboten
werden, in der Expedition
Mauritiusstr. 8, Nachmittags
4 Uhr 15 Minuten gratis ver-
abreicht.

Stellenangebote

jeder Art
erhalten eine außerordentlich
große Verbreitung
in Wiesbaden und ganz Nassau.
Wiesbad. Generalanzeiger

Stellen-Gesuche.

Jg. Kaufmann,
der in allen Fächern bewandert
und Kenntnisse der Schreibmaschine
besitzt, sucht Stelle als Expedient,
Lagerist oder Comptoirist.
Offerten unter E. 6696 an
den Verleger d. Bl. 5224

Offene Stellen.

Männliche Personen.
Zwei junge
Bäcker gesellen
sich gegen guten Lohn nach Darmen
geht. Keine Sonntagsarbeit.
P. Köllinghoff, Bäckermeister,
6709 Farwen. Berthestr. 49.

Agenten
werden gesucht.
Graf Ding, Wehrstr. 42 v.
Junges Wochenendweber, der
besonders in der Hand arbeiten
will, dauernd gesucht. 6716
Friedrichstr. 38, Mittelb. 3.

Maurerparlier
Ein zuverlässiger, tüchtiger
und energischer
findet Stellung.
Off. Offerten unter Angabe
freier Tätigkeit befördert die
Expedition des Bl. unter Offizier
B. 101. 6702

Tüchtiger, selbstständiger
Schlosser
6225
M. Frozath, Eisenhandlung,
Kirchstr. 10.

Tüchtiger Einleger für
Schnellpresse sofort gesucht
Wiesbad. Gen.-Anzeiger,
Mauritiusstrasse 8.

Für mein Colonial- u. Delicatessen-
Geschäft suche einen Lehrling.
M. Nicolay, 6226
Ecke der Karl- u. Adolfsstr. 50.

Ein ordentlicher
Schuhmacher
findet sich, Spielplatz auch Kost und
Logis im Hause. Maurerstr. 14,
1. Etod. links 5135

3 Schuhmacher, auf Solten
u. Friedr., sofort gesucht, 5178
V. S. Schneider,
Eckladen Mittelberg u. Poststr.

Für eine
Kinder-Aussteuer-
Versicherung
Vertreter
werden allerorts fleißige
unter günstigen Bedingungen
gesucht. Off. Offerten u. R. 6721
an die Expedition. 6721

Colporteurs und Reisende
bei höchster Provision und
großem Verdienst sucht 4748
R. Eisenbraun,
Ruchb. 19, III.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgemeine Befragungs-Zeit“.
W. Dirckh. Verl., Mannheim. 8436

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis

im Rathhaus. - Tel. 19
ausführliche Veröffentlichung
Nassauischer Stellen.

Arbeits finden:

- 3 Dreher, Holz
- 2 Friseur
- 5 Bäcker - 3 Blaser
- 3 Feinmechaniker
- 2 Sattler - 3 Schlosser
- 2 Schmiede
- 10 Schneider - 12 Schuhmacher
- 1 Schneiderlehrling
- 1 Schlosserlehrling
- 10 Hausknechte
- 1 jung. angeh. Herrschaftsdienere
nach auswärt.

Arbeit suchen:

- 3 Buchbinder - 4 Schriftsetzer
- 4 Dreher, Eisen
- 2 Friseur
- 2 Blaser - 4 Kaufleute
- 2 Köche
- 6 Maler - 8 Radierer
- 5 Maurer - 3 Sattler
- 5 Schlosser - 4 Maschinenisten
- 5 Schneider - 4 Schmiede
- 6 Schreiner
- 6 Spengler - 5 Tapezierer
- 4 Wagner - 3 Zimmerleute
- 4 Kutscher - 4 Bureaugehülfen
- 5 Bureauarbeiter
- 8 Hausknechte
- 5 Herrschaftsdienere
- 4 Kutscher - 6 Fuhrknechte
- 5 Herrschaftskutscher
- 8 Fabrikarbeiter
- 10 Tagelöhner - 10 Erdarbeiter
- 6 Krankenwärter

Städtisches Arbeitsamt Mainz

Alte Universitätsstr. 9
(hintern Theater).
Offene Stellen:
13. October 1899.

- 1 Anstreicher
- 2 Buchbinder
- 1 Dreher Holz, 2 Eisen
- 1 Dofort für Mälzerei
- 1 Eisenhölzer
- 1 Friseur
- 1 Fuhrknecht
- 1 Gärtner
- 2 Glaser (Kohlenmacher)
- 2 Gerbenmeister
- 2 Jungknechte u. Zuschläger
- 2 Hul- u. Wagnerschmied
- 1 Installateur, 1 Spengler,
1 auf Schwarzblech
- 1 Kupferhämmer
- 2 Köche
- 4 Tapezierer
- 2 Schlosser f. Maschine
- 14 Schneider
- 3 Schreiner
- 13 Schuhmacher
- 1 Schuhmacher
- 1 Bergarbeiter
- 1 Wagner
- 4 Zimmerleute

Verdinge: 1 Schlosser f. Re-
chner, 1 Schreiner, 1 Buch-
macher, 1 Schneider

- 2 Knechte
- 1 gelbe Leinwandweberin
- 1 Mantelweberin
- 2 Mantelweberinnen
- 1 Herrschaftskochin
- 5 Mädchen für Küche u. Haus
- 1 Kinderknecht d. Tag über
- 1 Wirthsch. u. Wirthschaffskochin
- 5 Küchenmädchen
- 2 Laufmädchen
- 1 Mädchen f. Weißzeugnähen
- 10 Arbeiterinnen f. Confectionfabrik
- 8 Lehrmädchen (Reidermacher.)
- 6 Nonnenfrauen.

Weibliche Personen.

Modes. Tüchtige zweite
Arbeiterinnen
1 Lehrmädchen sofort gesucht
H. Zahn,
5236 Schmalzbadstr. 29.

Beiköchin

für ein kleines Hotel gesucht.
5250 Näheres, Kranzplatz 7.

Mädchen

in die Küche gesucht. 5281
Kranzplatz 8.

Ein braves Mädchen

für ein kleines Hotel gesucht.
5250 Näheres, Kranzplatz 7.

Weißengnähen

gründlich erlernen. Sonnenberg,
Wiesbadenerstr. 7. 6716

Ein Frau sucht Konatist

Oranienstr. 21, 2. Et. 6700

Lehrmädchen
für Tuch sucht
Christ Jstel, Weberg, 16.
Mädchen für leichte Arbeit bei
gutem Lohn auf dauernd
gesucht.
Georg Pfaff, Kapselfabrik,
Dobbinerstr. 62.

Ein Kaufmädchen
sofort gesucht, **Wirtz** König,
Friedrichstraße 6. 5198

Eleonorenschloß 5 reichlich
ein ordentliches braves
Mädchen
gesucht auf sofort. 5218

Haushälterin.
Zur selbstständigen Führung
eines größeren bürgerlichen
Haushalts, in dem
zwei Dienstmädchen beschäftigt
sind, wird nach auswärts
ein eventuelles evang.
Fräulein
gesucht, dem auch die Erziehung
zweier schulpflichtiger
Kinder obliegt. Bedingungen
nebst Angaben der bisherigen
Thätigkeit und Angabe der Gehaltsansprüche
besördert sub E. N. 40
die Exp. d. "Wiesb. Gen.-
Anzeiger". Photographie
erwünscht.

Monatfrau
gesucht
146
Mauritiusstraße 4, 1.
Arbeitsnachweis für Frauen
im **Northaus Wiesbaden.**
unentgeltliche Stellenvermittlung
Abteilung f. Dienstmädchen
und Arbeiterinnen
nicht gut empfohlene:
Köchinnen,
Alten-, Haus-, Kinder-,
Zimmer- u. Küchenmädchen
Wäsche- u. Putzfrauen
Näherinnen u. Näherinnen.
Abteilung II für feinere
Berufsarten.
Haushälterinnen
Kinderkräuterinnen
Bekleidungsarbeiten
Krankenschwestern etc.

Heim
für hellen- und mittellose
Mädchen,
Schwalbacherstraße 65, 2
Stellenlose Mädchen feinerer
Confection erhalten billigen Kost
und Wohnung. Kleinstmädchen,
Hausmädchen, Köchinnen, Kinder-
mädchen, Monatsfrauen u. s. w.
sind bei uns sofort Stelle nach
hier und auswärts.
Auswärts sachkundige

Stühle werden schnell u. billig
gekauft, auf Wunsch abgeholt
Hermannstr. 6, Part. 5684*

Für Damen
Elegante und einfach garnierte
Damenhüte billig abzugeben.
5214 Philippstraße 45 part. r.
Deutsch Französisch, Eng-
lisch, Italienisch ertheilt er-
fahrere, Haarl. gepr. Pederzini.
Stiftstraße 28, Partiers Platz.
5196

Meine Wohnung
befindet sich seit dem
1. Oktober
Welltribstr. 19, 1.
Christ. Jung,
5188
Dienstadt.

A. L. Fink,
Agentur- und
Commissionsgeschäft,
Wiesbaden,
Dranienstraße 6,
empfiehlt sich zum An- und
Verkauf von Immobilien.

Ruhn's Ent-
haarungspulver
N. 1 u. 2, giftfrei,
ist das Beste. Es ist
nur von **Franz**
Ruhn, Kronenpark, Rünenberg.
hier: P. Schild, Drog., Langg.
C. Siebert, Drog., v. d. Röhre-
leider. 2467b

Verfuche dein Glück!
in der
VII. Straßburger
Pferde Lotterie.
Nächste Ziehung am 11. Nov. 1899.
1000 Gew. i. B. M. 31000
Hauptgew. M. 10000, 3000 u.
1200 1 M., 11 Loose 10 M.
(Forto und Loh 25 Pfg. extra)
empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose,
J. Störmer, General-Agent,
Straßburg.
in Wiesbaden: **Carl Cassel, H.**
de Kalkoid, S. Wöheimer, J.
Diehl, W. Gies, C. Grün-
berg, C. Gens, G. Meyer,
L. Ries, Sohn, J. Stassen,
Th. Wächter, Exp. W. Volk-
blatt, R. Sonntagbl. 257

Eine gangbare Bäckerei
mit Zubehör zu vermieten, event.
zu verkaufen. Näb. unter Nr. 4914
in der Exped. d. Blattes.

Günstige Offerte
für
Wiederverkäufer, Wirthe
und **Restaurateure.**
Guter Cementbaler Käse
à Pund 75 Pfg.,
vollstet und saftig beste Qualität.
Guter Ebamer Angellkäse
à Pund 70 Pfg.,
Limburger, Rahm- und
Münsterkäse.
Feinste
Eihrabm-Tafelbutter
à Pund Mk. 1.10.
Wismorchähringe
4 L. Dose (35-40 St.) Mk. 2.00.
Rosknope
4 L. Dose Mk. 1.80.
Krausgarbinnen
4 L. Dose Mk. 1.50.
Kieker Bäcklinge
Postfaß (35-45 St.) Mk. 2.00
in nur neuer Waare bester
Qualität.
Schinken, Cervelat und
Salamiwerk,
sowie alle übrige Nahrungsmittel
und Delicatessen in nur bester
Qualität zu äußerst billigen
Eingrospreisen 2412b
Ernst August Orth,
Frankfurt a. M.
Nahrungsmittel-Verhand-
elsgeschäft.
Telephon 2526.

Elliot-Fahrräder
in Trossdorf
1200 Mk.
2 Jahre Garantie.
Nürnberg.
Nur von Preisgekröntem
H. Rosenau in Nachenburg.

Haus
für Bäckerei geeignet, in günstiger
Lage, mögl. im Innern d. Stadt,
zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preisangabe an die Exped. d.
Blattes unter N. 5014.

Geschäfts-Haus
mit breiter Front, mögl. Kirch-
gasse, Langgasse, Marktstraße.
Lohnausgabe oder in unmittel-
barer Nähe dieser Straßen zu
kaufen gesucht. Vermittler ver-
boten. Off. mit Preis u. sonst.
Angaben an die Expedition unter
N. 5012.

Zu verkaufen
im südl. Stadtteil vorzügliches,
neues Wohnhaus mit dreifachem
Dachstuhl, ca. M. 1000 Ueber-
schuß rentiert, sehr preiswerth.
Offerten nur von Selbst-
reflektanten unter N. 5009
an die Exped. d. Bl.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. F. Rauch.
Freitag, den 20. Oktober 1899.
50. Abonnementsvorstellung. Abonnementsbillets gültig.
Zum 8. Mal.
O d e t t e.
Pariser Sittenbild in 4 Akten von Victorien Carou.
Regie: Albin Unger.

Gräfin von Clermont-Latour	Gräfin von Clermont-Latour	Gräfin von Clermont-Latour
Edette, seine Frau	Edette, seine Frau	Edette, seine Frau
Philippe de Hoche	Philippe de Hoche	Philippe de Hoche
Béatrice	Béatrice	Béatrice
General von Clermont-Latour	General von Clermont-Latour	General von Clermont-Latour
Rosigot	Rosigot	Rosigot
Dr. Oliba	Dr. Oliba	Dr. Oliba
Frontenac	Frontenac	Frontenac
von Neryan	von Neryan	von Neryan
Balancan	Balancan	Balancan
Cardoillon	Cardoillon	Cardoillon
Karische, Oberkellner	Karische, Oberkellner	Karische, Oberkellner
Berangiere	Berangiere	Berangiere
Baron von Cornaro-Doria	Baron von Cornaro-Doria	Baron von Cornaro-Doria
Juliette	Juliette	Juliette
Sarah	Sarah	Sarah
Frau Angéline	Frau Angéline	Frau Angéline
Frau Rosigot	Frau Rosigot	Frau Rosigot
Olga, Kammermädchen	Olga, Kammermädchen	Olga, Kammermädchen
Zusätze	Zusätze	Zusätze
H. Dectin	H. Dectin	H. Dectin

Das Stück spielt im 1. Akt in Paris bei dem Grafen von Clermont-Latour, im 2. Akt bei Philippe de Hoche in einem Hotel garni in Nizza 10 Jahre später, im 3. Akt in einer Mietwohnung der Gräfin Edette in Nizza, im 4. Akt in der Villa des Grafen von Clermont-Latour in Nizza. — Zeit: Gegenwart.
* Graf von Clermont-Latour, Dr. F. Rauch.
Nach dem 2. u. 3. Akt findet eine größere Pause statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.
Samstag, den 21. Oktober 1899.

52. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gegen gültig.
Erstaufführung.
Robiät.
Sühspiel in 3 Akten von Henrik Christiernsen, Deutsch von E. Jonas.
In Scene gesetzt von Dr. F. Rauch.
* Graf Schütte, Dr. F. Rauch.

Wiesbadener
Militär- Verein.
Gegründet 1884. Stand: 910 Mitglieder.
Gewährt Kranken-Unterstützung 1/4 Jahr pro Tag 70
bzw. 50 Pfg. Sterbunterstützung 500 Mark. — Vereins-
bibliothek. Gesang-Abteilung. Aufnahme bis zum 45. Lebens-
jahr. Anmeldungen unter Vorlage der Militärpapiere bei
den Herren: 1. Vorsitzenden, **Karl Schlimm, Sec. Lt.**
d. 2. Dranienstraße 15, Kassirer **Emil Lang, Schulgasse 9,**
2. Schriftführer **Anton Hofmann, Dellmannstraße 12,**
oder d. stellvertret. Herren **Carl Staud, Franken-**
straße 21, Christian Jung, Helenestraße 12, Carl
Meyer, Kirchgasse 7. Ausnahme jeden ersten Samstag im
Monat. Vereinslokal: „Zur Kronenhalle“, Kirchgasse 36.
2382
Der Vorstand.

Dierstadt,
Langgasse 33, Wohnung von zwei
Zimmern per 1. Novbr. zu ver-
mieten. 6720*

Ein Mädchen
kann gründlich die Damen-
Schneiderei erlernen. 6726*
Frankenstraße 23, Ebd. 1. l.

Ein Schreibgehilfe
im Alter von 15-17 Jahren ge-
sucht vom
Kgl. Restaurations-Bauamt
Wiesbaden,
Parkstraße 13, Gartenhaus.

Ein Haus
mit Concert- und Tanz-Lokal
sehr rentabel, ist sofort zu verkaufen.
Anzahlung 10-15000 M. Die-
haber wollen Offerte an die Exp.
d. Bl. unter W. 186 einreichen.
Korrespondenz verboten. 6724*

Kleine Anzeigen.

Waffn goldene
Trauringe
besitzt das Stück von 5 Mk. an
Reparaturen
in sämtlichen Schmuckfachen
sowie Restauration derselben
in sauberster Ausführung und
überbilligen Preisen.
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1 Etage,
Kein Laden.
682

Herrenwäsche
zum Waschen und Bügeln wird
angenehmer bei prompter und
reiner Bedienung bedient. 21.
Part. 5127

An vorzüglichem Privatmit-
tag- und Abendtisch können
nach zwei Herren teilnehmen.
Preis 1.20 M. Näh. Dohde-
straße 7, 2. 5174

Für Kegelliebhaber
die Bahn noch einige Tage
frei.
Deutscher Hof.
5187

Restaurant 5188
Deutscher Hof
Süßer Apfelost.

Altes Gold und Silber
kauft zu hohen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 1, 1 Etage

Zum Verkauf von
Gratulations-Karten
an Wiederverkäufer wird so-
fort geeignete Person gegen gute
Provision gel. Off. N. 6675
an die Exped. d. Bl.

An vorz. Privatmittag-
und Abendtisch können nach 2 Herren
teilnehmen. Näheres Dohde-
straße 7, 2. 5162

Anzug
für Radfahrer (Voll. Gew.) neu
s. i. perf. Näh. Pulverstr. 43 L.
Prima Goldbleich.
6685* 1 Pund 60 Pf.
Röderstraße 7.

Füllöfen
Amerik. Junker u. Ruh, Nr. 3.
billig zu verkaufen. 6697*
Eisenbogensgasse 7.

Ein geüb. 2-Jähr. Kiebschär.
u. 2 Jähr. Petrol-Lampen billig
zu verk. Kapellenstr. 8, 2 Et.
6680*

werden bei
gutem Preis, sowie
Heider und Umänderungen bei
billigster Berechnung angenommen.
S. Engel,
Mauritiusstr. 8, 1.

Trauringe
mit eingestrichenem Feingehalts-
stempel, in allen Preisen, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämliche
Goldwaaren
in schönster Auswahl. 1148
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19
© Quecksilber-Öxydation gratis

Ein grauer
Militärmantel
fast neu, zu verkaufen.
5229
Bleichstr. 20, 3 r.

Getr. Herrenanzug
und **Winter-Paletos** (für große
Figur) zu verkaufen. 5232
Friedenstr. 7, 1. Et. r.

Gut grau, Web. m. Vansat,
u. Grip. d. Baden. Bill. 3
part.: Vollh. Betten 50 bis
100 Mk., Bettst. 16 bis 30
Mk., Kleider- u. Hüte 21 bis 45,
Commod. 24-30, Küchensch. best.
Sort. 18-32, Verticoides, Hand-
arb. 34-55, Sprünge 18-24,
Matrag. m. Seegras, Welle, Afric
u. Haar 10-50, Deckt. 12-55,
best. Sofa 40-45, Divan u.
Cotoman 25 bis 55, pol. Sopha-
tische 15 bis 25, Tisch 6 bis 10,
Stühle 2.50-5, Spiegel 3-30,
Vleierspieg. 20-50 Mk. u. s. w.
Frankenstraße 19, 2d. part.
u. Hinterb. part. 1894

Ein fast neues
Riad
zu verkaufen. 5089
Walramstr. 25, Coben.
Einige gebraucht, noch gut erhalt.

Pneumatikräder
billig zu verkaufen. 5210
C. Sieder, Mechaniker,
Eisenplatz 4.

Möbel, Kleider- u. Küchen-
schränke, Betten, Bett-
stellen, Tische etc. bill. zu verk.
Johannstraße 22, Part. 5018

Vier Hodeidäute mit Werk-
zeugen u. Werkzeug, für
Stämme 45 mm starke Dienen
und Bretter und anderes zu ver-
kaufen. Näheres in der Exped.
dieses Blattes. 5216

Leitern
für Gerüst und andere Zweck
Rettingapparate vorzüglich
Preis sehr billig. 3466
Georg König, Schlossermeister,
Dranienstraße 35

Restaurant Drei Kaiser,
Stiftstraße 1,
ist echter, alter Zweifchen
branntwein per Liter Mk. 1.40
zu haben. 4921

Wasserdichtes Kleben, liefert
frei ins Haus, kein Spalten:
pr. Centner Mk. 2.00, grob:
Mk. 1.6, ganz grob: Mk. 1.20.
Zugwerk A. Grimm,
564 a. Ebnel Donheim.

Holz und Kohlen,
nur gute Qualität, liefert zu den
billigsten Preisen 5182
Carl Spito, Kblerstr. 56

Kartoffeln, beste
zu billigen Preisen empfiehlt
S. Güttler,
5189
Wellstr. 30.

Reizmittel, Weinjäger,
1/2, 1/4, 1/8, Stück, Malaga, Schrey,
Vortwein, Cognac, s. i. f. große,
sowie 50 Dose, zu verkaufen
Klosterstraße 32. 5064

20-24 Mark
monatlich
verdient, wer fr. Herrn wählend,
3-4 mal wöchentlich, im Hochstüb-
ausführt (80 Pfg. pro Stck. Be-
werber wollen sich melden Co-
pelenstr. 25, p. 312

Bolhaer Lebensversicherungsbank
(Älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).
Versicherungsbestand am 1. September 1899: 766 1/2 Millionen Mark.
Baukassens: 247 1/2
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137%, der Jahres-Normalprämie
je nach dem Alter der Versicherung.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 276 1/2 Millionen Mark.
Vertreter in Wiesbaden: **Hermann Rühl, Lützenstraße 43.**

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln.
Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Caution- u. Garantie-, Sturm-, Schiffs-,
Einbruch- u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.
General-Representant: **Hermann Rühl.** Bureau: **Luisenstr. 43.**
General-Agent: **Heinrich Dillmann.**
Einkauf von Juwelen, Gold u. Silber.
Eintrag für beide Anhalten vermittelt ebenso: **Frau Hulot, Bleichstraße 24.**

Trauringe Paar v. Mk. 8 an.
Wilhelm Engel,
9 Langgasse 9.
Einkauf von Juwelen, Gold u. Silber.

Julius Jacob, Königl. Hof-Photograph,
früher **Mondel & Jacob,**
beehrt sich zum Besuche seines neu eröffneten Ateliers I. Ranges
Wilhelmstrasse 52, zwischen **Hôtel Nassauer Hof** und **Hôtel Block,**
ergebenst einzuladen.
Anfertigung
künstlerischer Portraits jeder Art und Größe auf
Mattpapier und Colorit.
Vergrößerungen
in feinsten Ausführung nach jedem Bilde.
Aufnahmen
von Häusern, Villen, Fabriken und Interieurs mit
besteingerichteten und eigens dazu construierten
Apparaten.
Verkauf
und alleiniges Anfertigungsrecht der Aufnahmen auf
der Bühne des hiesigen Hoftheaters.
Verkauf
von Landschaften von Wiesbaden und Umgebung.
Separate Dunkelkammer
für Amateure. Entwickeln und Copieren von Platten
billigst. 854
Telephon 846.

Ausverkauf

der Tapetenbestände

(frühere Concurs-Masse Stenzel)

Marktstraße 26.

Bei Abnahme größerer Posten oder Bauten werden die Waaren zu **wirklichen Spottpreisen** abgegeben und empfiehlt es sich auch bei erst späterem Bedarf für **Baunternehmer und Hausbesitzer** ihren Bedarf jetzt schon zu decken, da in Kürze geräumt sein muß.

6422*

Glüh-Luft gerösteter Kaffee „Messmer“

* FEINSTE MISCUNGEN *
In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten
Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00... Türkische Mischung M. 2.50

Niederlage bei Herrn:

Wilh. Geier, Bierk.,
Weberstraße 41, p.
Peter Ender, Wilhelm-
berg 32.
D. Fuchs, Saalgasse 2.
F. H. Kiesel, Röderstraße 27.
E. W. Klein, Kl. Burg-
straße 1.
Carl Merz, Wilhelmstr. 58,
3012

C. Grün,

Färberei und Chem. Wascherei

Hoflieferant S. Maj. Hoh. des Großherzogs von Baden
empfiehlt sich bei der jetzigen Herbst-Zaison zur
prompten, preiswürdigen, tadellofen Ausführung aller
einschlagenden Arbeiten.

Wiesbaden, Webergasse 23.

Totaler Ausverkauf.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe ich mein großes Lager in:

**Haus- u. Küchengeräthe, Steh- u. Hänge-
lampen, Lüster, Petroleum- u. Gaskocher,
Bestecke, Messer, Gabeln u. Löffel, Vogel-
käfige aller Art, mit und ohne Ständer,
Straßen- und Sturmlaternen, Kaiserzinn,
als: Teller, Kannen etc. etc.**

M. Rossi,

3 Wehrgasse 3,

4 Grabenstraße 4.

NB. Das seit 1871 bestehende Geschäft mit großer gebiegender Kundschaft kann an einen tüchtigen Unternehmer unter günstigen Bedingungen verkauft und das Haus auf Wunsch mitübernommen werden. 2817

KREBS WICHSE

gibt den schönsten Glanz.

Kartoffeln

Magnum bonum, Rumpf 26 Pf.,
Centner 2.30 M. Gelbe, Rumpf
24 Pf., Ctr. 2.25 M. Saiger,
Rumpf 19 Pf., Ctr. 2.00 M.,
München, Rumpf 40 Pf., Ctr.

4.00 M. frei ins Haus geliefert.
6715*

Kartoffelhandlung N. Schaaf, Röderstr. 3.

Sür Schuhmacher!

Eine Sendung **Spenle's-Leisten**

in allen Formen sind frisch eingetroffen bei

Rob. Fischer, Mauergasse 12.

40 Pfg. Glanzlack-Oelfarben, Pfd.

252 bei **Carl Ziss, Grabenstraße 30.**

Zwetschenkuchen!

von mürbem Bröckchenteig

Stück 10 Pf., tägl. frisch

Hugo Veith,

Wiener Feinbäckerei — Faulbrunnenstraße 10.

Zu verkaufen

Villa mit 15 Zimmer, ganz nahe dem Curhaufe, besonders für Pension geeignet, durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.
Hochfeine Villa, Centralheizung, großer Garten, im Nerothal, auch für zwei Familien geeignet, durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.
Mehrere rentable Stagenhäuser, obere Rödelstraße, mit Soc- und Hinterhöfen, durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.
Edelhaus, südl. Stadtheil, beste Geschäftslage, rentirt Baden und Wohnung frei, durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.
Haus, Rheinstraße, Eborfabrik, großer Hofraum, besonders für bessere Metzgerei, durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.
Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, nahe der Rheinstraße, billig feil, durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.
Villa, 10 Zimmer, großer Garten, Stallung für vier Pferde, schöne Lage, durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.
Hypotheken, Kapitalien in jeder Höhe stets nachgewiesen durch
Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.

Webergasse 49. Gute und billigste Webergasse 49
Reparatur- und Schleifereiwerkstätte
von Messer und Scheren aller Art.
Jakob Schaaf, Messerschmied.

Nusskohlen-Gries,

so lange Vorrath reicht per
Centner
20 Ctr. M. 15.-
Haus.
249
Max Clouth,
Wörthstraße 23.

The Berlitz School of Languages

Staatl. concess. Sprachinstitut für
Erwachsene
4 Wilhelmstrasse 4, III.
Hauptsächlich Französisch, Englisch, Italienisch und
Deutsch für Ausländer.
Prospecte gratis und franco durch den Director
G. Wiegand.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
Carl Wagner, Hartingstraße 5.
Hotel 1. Ranges, fein ausgestattet, in flottem Betriebe.
Hotel u. Badehaus mit eigener Quelle, in vortheilh. Lage,
sehr besucht.
Hotel-Restaurant, Mitte der Stadt, von Kaufleuten stark
frequentirt.
Hotel garni in erster Furlage.
Pensionen nächst dem Kochbrunnen, complett möblirt und in
bestem Gange.
Haus mit besserem Restaurant, beste Lage, sehr schöne Vista-
sitäten, sowie großer guter Keller.
8 Häuser mit Wirtschaften in Wiesbaden, sowie einige
in der Umgegend.
Stagenhäuser, Geschäftshäuser aller Branchen, sehr rentabel
Kleinere Häuser mit Gärten, keine Anzahlung.
Mehrere Villen in allen Zonen, theilweise sehr billig feil.
Bauplätze, Ackergrundstücke, in großer Auswahl, für Specu-
lationszwecke sehr geeignet, scharfer Gewinn.
Hypotheken - Kapitalien
in jeder Höhe werden stets gesucht und placirt.
Prompte und gewissenhafte Vermittlung.

Feinste Magnum bonum-Kartoffeln

per Centner M. 2.25,
Brandenburger zu dem billigsten Tagespreis
ka. frei Haus. 24
Kartoffelhandlung Karl Kirchner,
Wellringstraße 27, Ecke Hellmündstraße.
Telephon 709 24 342

la Tauben- u. Hühnerfutter

100 Pfund M. 8, bei 10 Pfd. 65 Pf., empfiehlt
51 **Carl Ziss, Grabenstraße 30.**

Normalhemden
Unterhosen
Unterjacken
Strümpfe, Oberhemden
Kragen, Manschetten
Servietten, Tischentwürfe
Specialität Kravatten
Handschuhe, Hosenträger
Liefert stets bei größter Auswahl 351
Adele Levi, Mauritiusstr. 8.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Hellmündstraße 53,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen,
Vermittlungen von Hypotheken u. s. w.
Ein schönes Landhaus, Vierhäderröhe, mit schönem großen Garten,
gesunde Lage, herrliche Aussicht, zum Alleinbewohnen, auch für
zwei Familien passend, ist Wegzins halber für 40,000 M. zu ver-
kaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**
Eine größere Anzahl Pensionen- und Herrschafts-Villen in den vor-
theilhaftesten Stadt- und Vorstädten zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Ein kleines Haus in guter Lage mit Garten für 45,000 M. mit
kleiner Anzahlung zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Ein Edelhaus, südl. Stadtheil, für Metzgerei, auch jedes andere Ge-
schäft passend, für 64,000 M. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Ein neues, schönes Edelhaus, worin eine flotte Metzgerei betrieben
wird zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Eine Anzahl neuer, sehr rentabler Stagenhäuser mit und ohne
Hinterhöfen, südl. und westl. Stadtheil, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Ein Haus mit altem, gutgehendem Colonialw. und Delikatessen-Ge-
schäft, Mitte Stadt, für 100,000 M. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Pfeiffer & Diller's

Kaffee-Essenz in Dosen.

(Originalmarke). Feinster Kaffee-Zusatz.
Fabrik: Korbheim bei Worms a. Rh.

Pflicht und Neigung.

Roman von C. Silber.

„Und auch wohl das ungeschminkte Vöster.“ sagte der Doktor ernst hinzu. „Doch wir wollen keine Spielverderber sein. Holen Sie uns also nach Sonnenuntergang ab. Wir werden bereit sein.“

Ein schwüler, tropisch-heißer, dunkler Sommerabend lagerte drückend über den engen Straßen San Antonios, durch welche Madlung die beiden Freunde zur Fonda San Pedro führte. Ein kleines, aus rohgebranntem Lehm errichtetes Haus mit hohem Dach, ein niedriges, halbverfallenes Portal, aber dem eine mattbrennende Laterne schwannte, vergitterte schmale Fenster und ein halbdunkler Hofraum, den das Gebäude in Quadratform umschloß — das war die Fonda San Pedro, wo sich abendlich die tanzlustigen Schönen aus dem Volke zu einem Handango, einem Bolero oder der Mexikanerpolka, versammelten. Genüßsam waren die Leuten hier, das mußte man ihnen zugestehen! In einem leeren, von einigen Vaternen nur spärlich erleuchteten Gemach, tanzten nach der Musik einiger Regenerbler zwanzig bis dreißig Paare, die fast allen Nationen der Welt angehörten. In einer Ecke des Zimmers stand unter der Obhut einer alten Mexikanerin ein Tisch mit Erfrischungen, Cakos, Frisolen, Tortillas, Reis und Biskuits. Unter den tanzenden und an den Tischen umherstehenden Mädchen erblickte man alle Farben, Rassen, Nationen, Indianerinnen, Quaderinnen, Kreolinnen und Mexikanerinnen, nur hin und wieder eine hellfarbige Amerikanerin.

Unter den Tänzerinnen fiel besonders eine junge Kreolin auf, die durch ihre außerordentliche Schönheit die Herzen der Männer in Flammen zu setzen schien. Eine reizende, essenshafte Gestalt, der es jedoch an anmutiger Fülle nicht fehlte, große traumhafte Glanzaugen unter langen, seidnen, schwarzen Wimpern, nachschwarzes krauses Haar, das ihr in dichten Locken die Stirn beschattete und in welligem Gewirr über die Schultern hinabhing, ein gelblich-blasses Gesichtchen, in dem der kleine, schwellende Mund wie eine Granatblüte leuchtete, ein schlanker, biegsamer Körper, der nur leicht durch ein weißes Gewand verhüllt wurde — so war Juanita eine Erscheinung, wie aus einem mauritanischen Märchen entsprungen.

Albert Madlung war Feuer und Flamme. Er tanzte mehrmals mit der jungen Kreolin und kehrte tief aufatmend zu seinen Freunden zurück.

„Das ist ein Mädchen — diese Juanita!“ sagte er mit strahlendem Blick.

„Nehmen Sie sich in Acht,“ flüsterte ihm Doktor Glandorff zu. „Der Cowboy dort in der Ecke scheint der erklärte Liebhaber des Mädchens zu sein, er verfolgte Sie mit finsternen Mienen und seine Hand suchte nach dem Gürtel — Sie wissen, dort steht stets schußbereit der Revolver!“

„Ach das —“

„Lassen Sie uns lieber gehen. Ich habe genug von diesem hindernissen Trudel.“

„Ich ebenfalls,“ stimmte Walter zu. „Doch ehe man sich entfernen konnte, härmte eine neue Gesellschaft herein, fünf oder sechs „Gentlemen“ in europäischer Kleidung, die allerdings nicht die neueste Mode trugen. Die jungen Herren schienen aus lustiger Gesellschaft zu kommen. Ihre Augen leuchteten, ihre Gesichter glühten, ihre Stimmen klangen laut und heiser.“

„Hallo, Ladies und Gentlemen,“ rief ein junger Mann der Neuangetommenen, dessen Haltung man den reichlich gegessenen Wein anmerkte. „Seht fort mit dem Handango und Bolero — jetzt spielt man eine amerikanische Polka, da, Ihr Rigger, habt Ihr was!“

Er warf den schwarzen Musikanten eine Hand voll Dollars hin, die Rigger grinsten ihm vergnügt zu. Der schwarze Musikdirektor aber rief:

„Ein Quarrak für Master Fred Griswold!“

Die Reger schrien Quarrak und ließen ihre Fiedeln in den höchsten Tönen kreischen; die Mädchen jubelten und schwenkten ihre Lächer; die Männer lachten und riefen den Neuangetommenen ein: „Quarrak, es lebe die Union!“ zu. Nur der Cowboy, der Verehrer der lieblichen Juanita, blickte finster zu Boden nieder, während seine rechte Hand sich in der Tasche seines weiten mexikanischen Beinkleides verlor.

Dann begann eine wildstürmische Polka, die Tanzenden stampften den Boden, daß eine dicke Staubwolke emporwirbelte.

„Lassen Sie uns gehen, Walter.“ — mahnte Glandorff. „Was ist Ihnen? Sie sind so erregt?“

Bunte Blätter.

Was ein Krotobilwagen alles beherbergt. In seiner umfänglichen Paris erschienenen Ausgabe über seine Jagdergebnisse in Zentralafrika erzählt der als Bienenjäger berühmte französische Oberst von folgende Episode: Eines Morgens zogen die Eingeborenen auf der Krotobilwagen ein geädertes Thier aus Land und kamen bald darauf mit der Mittelhülse zu uns, daß sich ein Mensch in seinem Wagen befindet. Bei näherer Beschäftigung ergab sich wirklich, daß die Eingeweidete des Krotobils wenigstens Theile eines menschlichen Körpers enthielten. Ein Arm mit der Hand, ein Fuß mit dem Knöchel und einige Rippen wurden herausgezogen, und jedes Glied war kaum beschädigt, obgleich das Fleisch geschwollen und die Haut unter der Wirkung der Magensaft entzündet war. Ich befahl, daß die Leberrechte befreit würden, aber niemand wollte sie antühren. So warf ich alles ins Wasser zurück. Die menschlichen Leberrechte schwammen auf dem Wasser und einige Matrosen eines Kanonenbootes, das den Strom hinauffuhr, berichtete ihrem Offizier, daß sie den Arm eines Weihen auf dem Fluße gesehen hätten. Das rief in dem ganzen Distrikt eine unbeschreibliche Aufregung hervor. Ich habe daraus alle Krotobils, die ich schoß, geöffnet, und da fand ich oftmals seltsame Dinge. Zwei Jahre später wurde z. B. am Kwaassee aus dem Magen eines gigantischen Krotobils eine Sammlung von 24 kupfernen Fremdbüchern und ein großer Ball von geträufeltem Haar entfernt. Das Thier hatte diese Dinge nicht verdauen können, nachdem es die Eingeborenen, die sie getragen, verschlungen hatte.

— Fürst Bismarck und die Buren. In den jenseits erlöschenden sehr interessanten „Persönlichen Erinnerungen an den Fürsten Bismarck von John Booth“ (herausgegeben von Vofhinger, Hamb. Verlagsgesellschaft) findet sich eine Beschreibung des Altkriegszugers über England und sein Verhältnis zu der Südafrikanischen Buren-Republik, die gerade in diesem Augenblick der allgemeinsten Beachtung fähig sein kann. Die Bemerkung stammt schon aus dem Jahre 1880, und zwar vom 30. Dezember, und lautet wörtlich folgendermaßen: „Die englische Politik mit den Buren kann ich nicht billigen. Bisher war ich im Kampfe der Engländer gegen

„Haben Sie den Namen gehört, den der Reger dem jungen Mann zuschrieb?“

„Ich habe nicht darauf geachtet.“

„Fred Griswold.“

„Ach — doch was kümmert Sie der Name? Der wird noch öfter in den Vereinigten Staaten vorkommen.“

„Edith sagte mir, daß ihr Bruder Fred heilige und ein toller Bursche sei.“

„Allerdings ein seltsamer Zufall.“

„Ich möchte ihn fragen, ob er Ediths Bruder ist.“

„Thun Sie es — da, der Tanz ist zu Ende. Der junge Mann tritt mit Juanita an das Büffet.“

Walter drängte sich durch die Menge, welche das Büffet umstand.

„Ladies und Gentlemen,“ rief Fred Griswold, „was wollt Ihr trinken? Ich zahle Alles!“

Er warf einen Haufen Dollars auf den Schankisch. Jubelnd umringte man ihn und zärtlich schmeigte sich Juanita an seine Seite.

Da legte sich eine breite Hand schwer auf die Schulter Freds.

„I beg your pardon, Sir,“ sagte die rauhe Stimme des Cowboy, „dieses Mädchen da gehört zu mir!“

„O verdammt!“ rief der Halbtrunkene. „Ich kenne Juanita schon lange — nicht, mein Schatz? Wir zwei haben schon manchen Handango zusammen getanzt? Hände weg, Sir!“

Und seine dunklen Augen bligten den Cowboy stolz an.

„Hol Sie der Teufel, Sir,“ fluchte dieser und versuchte Juanita an sich zu ziehen. Da traf ihn ein wohlgezielter Faustschlag Freds in's Gesicht, daß er einige Schritte zurücktaumelte.

„So wahr ich Fred Griswold heiße, Du Schurk, ich schlage Dich nieder, wenn Du das Mädchen noch einmal berührst!“

„Fred, bist Du bei Sinnen?“ riefen ihm seine Freunde zu. „Was thust Du? Nur keine Rauferei —“

„Lohnt mich! Den möchte ich sehen, der dieses Mädchen anzufassen mag!“

Er stellte sich kampfbereit vor die zitternde Juanita. Der Cowboy schien sich auf ihn stürzen zu wollen, mehrere Kameraden versuchten ihn zurückzuhalten, doch er riß sich los und warf sich auf Fred. Aber dieser war auf seiner Hut und ein neuer Hieb der geübten Boxerfaust ließ ihn abermals zurücktaumeln.

„Oh — verdammt — so fahr' zur Hölle —“ rief der Cowboy außer sich vor Wut — ein rascher Griff in die Tasche — ein Blick — ein Knall — und die Arme emporkwerfend stürzte Fred Griswold mit einem jähen Aufschrei zusammen. — Ein wilder Tumult entstand, die Frauen flohen kreischend davon, die Männer suchten dem Mörder die Waffe zu entreißen, ein wilder Menschenmühl wälzte sich in dem Saal auf und ab, in den Händen bligten die breiten Messer, einzelne Schüsse fielen und die Kugeln schlugen klatschend gegen die Decke — die Menge wich zurück und umringt von seinen Kameraden, die seinen Rückzug deckten, schritt der Cowboy, der wilde Sohn der Prairie, hinaus, in dem dunklen Gewirr der Gassen rasch verschwindend.

„Ist er tot?“ Die alte Kreolin, welche hinter dem Trinkisch gestanden, beugte sich über den regungslos daliegenden Fred.

„Er atmet noch.“

„So tragt ihn fort, daß er nicht in meiner Fonda stirbt. Weßhalb mühte er auch den Rawson reizen? Der läßt nicht mit sich spözen.“

„Lohnt mich einmal sehen, ob er noch zu retten ist,“ nahm Doktor Glandorff das Wort. „Ich bin Arzt.“

„Platz für den Doktor!“ rief man und Alle traten bereitwillig zur Seite.

Walter kniete neben dem Erschossenen und hielt dessen Kopf in den Armen. Ein bitterer Gedanke schlich sich in sein Herz — da lag der Sohn der Freiheit — blutend, erschossen von Mörderhand — ein Opfer seines wilden, ungetämten Freiheitsdranges. Edith hatte ihm einst von ihrem Bruder erzählt — er fühlte, er wußte, daß dieser unglückliche Jüngling ihr Bruder war.

„Ist Hoffnung, lieber Glandorff?“ fragte er diesen leise, der die Wunde aufmerksam untersuchte.

„So viel ich sehe — keine Hoffnung — wohin bringen wir den Verwundeten?“

„Er wohnt in der Fonda Santa Maria —“

„So wollen wir ihn dorthin tragen. Führt mit an — aber vorsichtig. Vielleicht ist er doch noch zu retten.“

„Ich fürchte mich vor ihm.“

„Aber Du tanztest doch mit ihm?“

„Wußte ich nicht, Herr? Er hätte mich sonst geschlagen!“

Walter schwieg. Wie anders hätte er sich diese Welt der Freiheit früher vorgestellt! Jetzt lag sie vor ihm und er schauerte vor ihr zurück. Wie Recht hatte Glandorff! Die Welt des Mannes bestand hier wie dort in der treuen Arbeit, in der treuen Hingabe an eine edle Aufgabe.

Der Verwundete ächzte schmerzlich.

Walter deutete sich über ihn, da schlug er die Augen auf und blickte ihn groß und erstaunt an.

„Wie geht es Ihnen, Mister Griswold?“ fragte Walter.

„Kann ich Ihnen mit irgend etwas dienen?“

Fred versuchte sich aufzurichten.

„Wo bin ich? — Was ist mit mir vorgegangen?“

„Ich fürchte mich vor ihm.“

„Aber Du tanztest doch mit ihm?“

„Wußte ich nicht, Herr? Er hätte mich sonst geschlagen!“

Walter schwieg. Wie anders hätte er sich diese Welt der Freiheit früher vorgestellt! Jetzt lag sie vor ihm und er schauerte vor ihr zurück. Wie Recht hatte Glandorff! Die Welt des Mannes bestand hier wie dort in der treuen Arbeit, in der treuen Hingabe an eine edle Aufgabe.

Der Verwundete ächzte schmerzlich.

Walter deutete sich über ihn, da schlug er die Augen auf und blickte ihn groß und erstaunt an.

„Wie geht es Ihnen, Mister Griswold?“ fragte Walter.

„Kann ich Ihnen mit irgend etwas dienen?“

Fred versuchte sich aufzurichten.

„Wo bin ich? — Was ist mit mir vorgegangen?“

„Ich fürchte mich vor ihm.“

„Aber Du tanztest doch mit ihm?“

„Wußte ich nicht, Herr? Er hätte mich sonst geschlagen!“

Walter schwieg. Wie anders hätte er sich diese Welt der Freiheit früher vorgestellt! Jetzt lag sie vor ihm und er schauerte vor ihr zurück. Wie Recht hatte Glandorff! Die Welt des Mannes bestand hier wie dort in der treuen Arbeit, in der treuen Hingabe an eine edle Aufgabe.

Der Verwundete ächzte schmerzlich.

Walter deutete sich über ihn, da schlug er die Augen auf und blickte ihn groß und erstaunt an.

„Wie geht es Ihnen, Mister Griswold?“ fragte Walter.

„Kann ich Ihnen mit irgend etwas dienen?“

Fred versuchte sich aufzurichten.

„Wo bin ich? — Was ist mit mir vorgegangen?“

„Ich fürchte mich vor ihm.“

„Aber Du tanztest doch mit ihm?“

„Wußte ich nicht, Herr? Er hätte mich sonst geschlagen!“

Walter schwieg. Wie anders hätte er sich diese Welt der Freiheit früher vorgestellt! Jetzt lag sie vor ihm und er schauerte vor ihr zurück. Wie Recht hatte Glandorff! Die Welt des Mannes bestand hier wie dort in der treuen Arbeit, in der treuen Hingabe an eine edle Aufgabe.

Der Verwundete ächzte schmerzlich.

Walter deutete sich über ihn, da schlug er die Augen auf und blickte ihn groß und erstaunt an.

„Wie geht es Ihnen, Mister Griswold?“ fragte Walter.

„Kann ich Ihnen mit irgend etwas dienen?“

Fred versuchte sich aufzurichten.

„Wo bin ich? — Was ist mit mir vorgegangen?“

„Ich fürchte mich vor ihm.“

23. Kapitel.

In einem einfach angelegtem Gemach der Fonda Santa Maria, auf einer niedrigen, mit einigen Decken belegten Lagerstätte ruhte Fred Griswold mit geschlossenen Augen, ohne Bewußtsein, regungslos, nur dann und wann ein schmerzliches Stöhnen aus heißer Brust ausstehend, während ein leiser Schauer durch seine Glieder riefelte.

Zu Füßen des Lagers kauerte die zarte Gestalt Juanitas, das schöne Gesicht und den schwarzen Lockenkopf in ein dunkles Tuch gehüllt, leise weinend und zur heiligen Jungfrau betend, daß sie den armen Fred vor den finsternen Todesengel schützen möge.

Zu Häupten des Verwundeten sah Walter, ab und zu die feberhafte Stirne Freds mit feuchtkalten Lächeln kühlend, oder seine brennenden, trocknen Lippen mit einem erfrischenden Trank neugend.

Doktor Glandorff war in das Hotel zurückgekehrt, um einige Arzneimittel zu holen. Draußen im Gastzimmer der Fonda lagen die Kameraden Freds in leisem Gespräch zusammen. Jenseit drohte ein schmerzlicher Verlust. Nicht daß sie mit Liebe und wahrer Freundschaft an Fred Griswold gegangen hätten, aber seine stets wohlgefällige Bösheit hatte ihnen, die zu keiner redlichen Arbeit Lust verspürten, jederzeit zur Verfügung gestanden; wenn er nun starb, was sollte aus ihnen werden?

Einer der Burschen knirschte mit den Zähnen.

„Wenn ich doch dem Ben Rawson zuvor gekommen wäre,“ sagte er, mit einem derben Fluch. „Ich sah, wie er in die Tasche faßte — eben wollte ich meinen Revolver hervorziehen, da krachte auch schon sein Schuß. Eine Minute später und ich hätte den Burschen über den Haufen geschossen.“

„Und jetzt steht hinter Schloß und Riegel, Johnson,“ sagte ein Anderer.

„Oh, das kam darauf an! Wenn jemand die Hand in die Tasche steckt, wo er seine Waffe trägt, dann muß ich gewärtig sein, daß er mich im nächsten Augenblick niederknallt — um ich der erste dazu, so wird mir eine July in den Vereinigten Staaten schuldig sprechen. Uebrigens auch hätte der arme Fred jede verlangte Bürsch für mich geleistet.“

„Freilich hätte er das gethan. Er war stets hilfsbereit, wo es galt, einem Freund aus der Patsche zu helfen.“

„Der arme Junge! Was wird ihm Vater dazu sagen?“

„Werde morgen nach Galveston fahren, um den Allen zu benachrichtigen,“ sagte Johnson und bestellte eine neue Portion Whisky.

Draußen in dem kleinen engen Gemach herrschte tiefe, geheimnisvolle Stille. Walter vermochte das Schweigen nicht mehr zu ertragen; er versuchte mit der jungen Kreolin ein Gespräch anzuknüpfen.

„Kennst Du Fred Griswold schon lange, Juanita?“ fragte er leise.

„Ja, Herr,“ entgegnete das Mädchen, indem es die großen dunklen, schmerzgefüllten Augen zu ihm aufschlug. „Es mag wohl schon ein Jahr sein, daß ich Master Griswold zum erstenmal sah.“

„Und lebte er immer hier in San Antonio?“

„O nein, Herr; seine Heimat ist Galveston, wo sein Vater große Besitzungen haben soll. Wir lernten uns auf dem Feste der heiligen Jungfrau im letzten Sommer kennen und seitdem kam er oft nach San Antonio. Er war gut und lieb zu mir und hat meinen Eltern viel gegeben!“

„Was sind Deine Eltern?“

„Arme Gärtnerleute, Herr, draußen vor dem Thore.“

„Und jener Bursche, der Fred niederschloß?“

„Das war Ben Rawson, Herr. Ein wilder Bursche, er häßte die Kinderherden draußen in der Prairie. Wenn er in die Stadt kommt, giebt es stets blutige Raufereien.“

„Ist er Dein Schatz?“

„O nein, Herr!“ entgegnete das Mädchen schauernd.

„Ich fürchte mich vor ihm.“

„Aber Du tanztest doch mit ihm?“

„Wußte ich nicht, Herr? Er hätte mich sonst geschlagen!“

Walter schwieg. Wie anders hätte er sich diese Welt der Freiheit früher vorgestellt! Jetzt lag sie vor ihm und er schauerte vor ihr zurück. Wie Recht hatte Glandorff! Die Welt des Mannes bestand hier wie dort in der treuen Arbeit, in der treuen Hingabe an eine edle Aufgabe.

Der Verwundete ächzte schmerzlich.

Walter deutete sich über ihn, da schlug er die Augen auf und blickte ihn groß und erstaunt an.

„Wie geht es Ihnen, Mister Griswold?“ fragte Walter.

„Kann ich Ihnen mit irgend etwas dienen?“

Fred versuchte sich aufzurichten.

„Wo bin ich? — Was ist mit mir vorgegangen?“

„Ich fürchte mich vor ihm.“

„Aber Du tanztest doch mit ihm?“

„Wußte ich nicht, Herr? Er hätte mich sonst geschlagen!“

Walter schwieg. Wie anders hätte er sich diese Welt der Freiheit früher vorgestellt! Jetzt lag sie vor ihm und er schauerte vor ihr zurück. Wie Recht hatte Glandorff! Die Welt des Mannes bestand hier wie dort in der treuen Arbeit, in der treuen Hingabe an eine edle Aufgabe.

Der Verwundete ächzte schmerzlich.

Walter deutete sich über ihn, da schlug er die Augen auf und blickte ihn groß und erstaunt an.

„Wie geht es Ihnen, Mister Griswold?“ fragte Walter.

„Kann ich Ihnen mit irgend etwas dienen?“

Fred versuchte sich aufzurichten.

„Wo bin ich? — Was ist mit mir vorgegangen?“

„Ich fürchte mich vor ihm.“

„Aber Du tanztest doch mit ihm?“

„Wußte ich nicht, Herr? Er hätte mich sonst geschlagen!“

Walter schwieg. Wie anders hätte er sich diese Welt der Freiheit früher vorgestellt! Jetzt lag sie vor ihm und er schauerte vor ihr zurück. Wie Recht hatte Glandorff! Die Welt des Mannes bestand hier wie dort in der treuen Arbeit, in der treuen Hingabe an eine edle Aufgabe.

Der Verwundete ächzte schmerzlich.

Walter deutete sich über ihn, da schlug er die Augen auf und blickte ihn groß und erstaunt an.

„Wie geht es Ihnen, Mister Griswold?“ fragte Walter.

„Kann ich Ihnen mit irgend etwas dienen?“

Fred versuchte sich aufzurichten.

„Wo bin ich? — Was ist mit mir vorgegangen?“

„Ich fürchte mich vor ihm.“

„Aber Du tanztest doch mit ihm?“

„Wußte ich nicht, Herr? Er hätte mich sonst geschlagen!“

Walter schwieg. Wie anders hätte er sich diese Welt der Freiheit früher vorgestellt! Jetzt lag sie vor ihm und er schauerte vor ihr zurück. Wie Recht hatte Glandorff! Die Welt des Mannes bestand hier wie dort in der treuen Arbeit, in der treuen Hingabe an eine edle Aufgabe.

Der Verwundete ächzte schmerzlich.

Walter deutete sich über ihn, da schlug er die Augen auf und blickte ihn groß und erstaunt an.

„Wie geht es Ihnen, Mister Griswold?“ fragte Walter.

„Kann ich Ihnen mit irgend etwas dienen?“

Fred versuchte sich aufzurichten.

„Wo bin ich? — Was ist mit mir vorgegangen?“

„Ich fürchte mich vor ihm.“

„Aber Du tanztest doch mit ihm?“

„Wußte ich nicht, Herr? Er hätte mich sonst geschlagen!“

Unsere Expedition, Redaktion und Druckerei befinden sich jetzt in unserem eigenen Hause Mauritiusstraße 8. Alle Aufträge, Inserate, Abonements und Drucksachen betreffend, bitten wir deßhalb nicht mehr Neugasse, sondern 8 Mauritiusstraße 8 abzugeben. Wiesbadener General-Anzeiger (Antiquarisches Organ der Stadt Wiesbaden). Telephon No. 199.

Infolge Erhöhung des Disconts der Reichsbank vergüten wir bis auf Weiteres
für Spar-Einlagen im Depositen-Verkehr

- 1. auf Check-Conto 2
- 2. bei täglicher Kündigung 3
- 3. „ 8-täglicher „ 3 1/4
- 4. „ 14- „ „ 3 1/2
- 5. „ 3-wöchentlicher Kündigung 3 3/4
- 6. „ 1-monatlicher „ 4
- 7. „ 2- „ „ 4 1/4
- 8. „ längerer Kündigungsfrist je nach Vereinbarung.

Wiesbadener Bank,
 S. Bielefeld & Söhne,
 8 Webergasse 8.

298

Vordere Parkstr. Stallung für 10 Pferde und Wohnung, mit ca. 50 Quadrat-Ruthen Terrain, ist per sofort für 45,000 Mk. zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Villa mit Garten (Kerobergstraße) zu verk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Scharnhorststraße ist ein rentables Etagenhaus S. h. unter Tage zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. Villa mit herrl. Aussicht u. über 1 Morgen sch. Garten in Niederwalluf a. Rh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen zwei Bauplätze im Kerothal. Näheres durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. schöne Villa im Kerothal, mit Aussicht auf Kapelle und Keroberg. Näheres durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen schöne Villa in Bad Schwalbach für 17,000 Mk. Näh. durch **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Zu verkaufen Gehaus mit feinem Bier- u. Wein-Restaurant. Näheres durch **J. Chr. Glücklich.**

NB. Ein Laden mit Wohnung im Hause sofort zu verm.

Zu verkaufen eines der ersten renommiertesten u. feinsten in vollem Betrieb stehend. Kurhäuser mit Pensionen Bad Schwalbach, mit sämtl. Mobilar u. Ino., dicht am Kurhaus u. den Trinkbrunnen. Übernahme 1. Okt. er. Näh. durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Berdätn. halber ist eine reizend am Walde (nächtl. Kapelle u. Keroberg) belagene, massiv gebaute u. komfortabel eingerichtete **Villa** mit ca. 75 Quadrat-Ruthen schönem Garten sehr preiswerth zu verk. Alles Näheres durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Turngesellschaft.
 Freitag, den 27. Oktober a. c.,
 Abends 9 Uhr im Vereinszimmer,
 Wellrißstraße 41,
Hauptversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr;
 2. Wahl der Rechnungsprüfungs-Commission;
 3. Neuwahl von 3 nach § 20 des Statuts auscheidenden Vorstandsmitgliedern;
 4. Wahl der Vergütungs-Commission;
 5. Festsetzung des Mitgliederbeitrags pro 1899/1900;
 6. Festsetzung des Etats pro 1899/1900 und
 7. Mittheilungen.
 Wir erjuchen unsere Mitglieder um pünktiges Erscheinen.

Der Vorstand.
Oeffentlicher relig. Vortrag
 Thema: Wie dünkt euch nun Christus, wes Sohn ist er? (Matth. 21, 42.)
 Freitag, den 20. Oktober, 8 1/2 Uhr abends, im „Hotel Schützenhof“, Schützenhofstraße.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.
 6694 **G. Täubner.**

Lautenselden.
Saalbau „Zum Löwen“.
 Sonntag, den 22. October:
Große Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet
 6705 **Jakob Michel.**

Reichshallen-Theater.
 Täglich:
Große Vorstellung.
 Näheres siehe Straßen-Plakate. 325

Nach zweijähriger Unterbrechung nehme ich meine frühere, mehrjährige Thätigkeit hier selbst wieder auf. Ich beschäfige mich fortan wiederum mit der Heilung langwieriger Krankheiten.
 Sprechstunden Werktag: Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr.
Woitke, Kaiser-Friedrich-Ring 30,
 nahe der Ringkirche. 6646*

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
 von **Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**
 empfiehlt sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlungen von Hypotheken. Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

Gasthäuser mit 10-12 hl Bier per Woche, mit Tanzsaal, Kegelbahn, Kegelbahn, groß. Garten, mit 4-5000 Mk. Anzahlg. zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Haus mit allem vorzüglich gehendem Spezereigehalt und unbeschränkter Schankwirtschaft, Mitte der Stadt außerst preiswerth zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Neues schönes Eckhaus, an 2 elektrischen Bahnen gelegen, hochherrschäftlich, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen mit 2000 Mk. Ueberzahlung preiswerth zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Schönes Etagenhaus, Süd-Viertel, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen, 2000 Mk. Ueberzahlung, außerst solid gebaut, mit 10,000 Mk. Anzahlg. zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Ein kleines Haus mit Laden und 2 großen Werkstätten, Nähe des Rothbrunnens zu verkaufen für 48 000 Mk. durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Eigarren-Fabrik mit Haus und flotter Kundschaft ist Siederfall halber für 45 000 Mk. zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Günstiges Spekulationsobjekt ideallich am Bergabh. abg. getrenntes Mühlgeb. mit demnächst elektrischer Bahnverbindung mit eigener Quelle, für Kapitalisten oder Branerrien als Sommerlokal vorzüglich geeignet, Wegzugs halber billig zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Haus in Schierstein, solid gebaut, für Weggerei passend ohne jede Konkurrenz, Hof, Fochfahrt, Schiachhaus, Laden, mit 2-3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Flottgehende Bäckerei in jeder Etadlage zu vermieten oder zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Auskünfte werden kostenfrei erteilt.
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Bur gefl. Beachtung!
 Meine Wohnung befindet sich jetzt
Karlstraße 31.
Wilh. Schwenck.

13 Pf. Vorzügliches Weizenmehl bei 10 Pfd. 12 Pf.
 12 „ Weizengries, Reis, Graupen, Erbsen, Linsen
 20 „ Halergrübe u. Haserflocken, Gemüsenudeln bei 5 Pfd. 20 Pf.
 45 „ Vorzgl. Süßrahmmargarine Pfd. 50, 30, 75 u. 80 Pf.
 35 „ Baumöl 48 u. 60 Pf., Nüßölverkauf p. Sch. 26 Pf.
 21 „ Beste 18 Kernseife bei 5 Pfd., Seifenpulver per Paket 8, 12 und 15 Pfg.
J. Schaab Grabenstr. 3
Höderstr. 19.
 65 Pf. Garant. reinen Honig bei 10 Pfd. 60 Pf. 91/221
 20 „ Zwetschenlatwerg, Narmelade 10 Pfd. Eimer Mk. 2.00.

Socken*Strümpfe
 Anstricken u. Anfertigung nach Maass
 ■ billigst in kürzester Zeit. ■
Friedrich Exner,
 WIESBADEN — Neugasse 14.

CHAMPAGNE
CARTE BLANCHE
Schmlein & Co.
 AUS ORIGINAL-CHAMPAGNER WEINEN DES HAUSES HERGESTELLT IN DESSEN SUCCURSALE
 in **Aj. Champagne** und **Schierstein**
 Niederlage: **August Engel,**
 Wiesbaden — **Telephon Nr. 620.**

Wiesbadener Consum-Halle,
 Jahnstraße 2 und Moritzstraße 16.
 Beste Magnum Bonum-Kartoffel für Winterbedarf per Centner **Mk. 2.30**, gelbe Englische per Centner **Mk. 2.20** frei Haus. — Bei größeren Posten entsprechend billiger. Gelbe Englische und Magnum-Bonum per Kumpf 24 Pf. Haiger per Kumpf 20 Pf. 688

Curhaus-Restaurant.
 Der Bier-Salon ist wieder eröffnet.
 (Ermässigte Preise: Diners und Soupers von Mk. 2.— an.)
W. Ruthe, Hoflieferant,
 Restaurateur des Curhauses u. Königl. Theaters.